



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

DEZEMBER 2019

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12

Der singende Adventskalender – 24 Lieder bereiten auf Weihnachten vor

Vom Altarschmuck bis zum Soundcheck – Interview zum Küsteramt

20 Jahre Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut – Jubiläumsausstellung

AKTUELL	3
› Der singende Adventskalender	3
› EKM-Jahrestermine-Vorschau: Bitte eintragen	3
DIALOG	4
› In Deutschland ist Kinderarmut ein großes Thema	4
GESICHT ZEIGEN	6
SERIE WELTANSCHAUUNGEN	7
› Mennonitische Gemeinden in Deutschland	7
GEMEINDE BAUEN	10
› GKR-Wahl und was nun?.....	10
GEISTLICHES WORT	13
DREI FRAGEN	14
› ... zum Küsteramt an Dr. Matthias Rost	14
AKTUELL	15
› Neuer Direktor der Evangelischen Akademie ...	15
› Jugenddankopfer eröffnet	16
› Wanderausstellung zum Jubiläum	19
› Gute Trends stärken: Neuauflage des 2%-Appell-Heftes	21
BÜCHER	24
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	27
KIRCHENMUSIK	32
RUNDFUNK	33
STELLEN	34

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe:

2. Dezember 2019

Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe:

6. Januar 2020

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361 / 51 800-151, ekmintern@ekmd.de

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85 www.ekmd.de > Service > EKM intern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Ronald Reinicke

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer,

Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

ist ihnen schon besinnlich zumute? Das Alltagsleben ist oftmals so rasant, dass man von der Kalendernachricht, der erste Advent stehe vor der Tür, schier überrascht wird.

Der wunderbare Schatz der adventlichen Kirchenmusik vermag es, uns ganz schnell auf diese besondere Zeit im Jahr einzustimmen. Wenn die Gemeinde das Lied Nummer 1 aus dem Gesangbuch singt: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“, in dem es in der fünften Strophe heißt: „Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist“, dann kann man das sogar spüren. Unser „Singender Adventskalender“ auf der Internetseite der EKM, den wir Ihnen im Heft vorstellen, lädt Sie dazu ein, diese Lieder anzuhören, ihrem Ursprung nachzuspüren und auch selbst mitzusingen.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihre Redaktion der EKMintern

Bildnachweise

epd-Bild/Steffen Schellhorn (Titelbild/Ausschnitt S. 2), EKM (S. 3), Jörg Sabel_pixelio (S. 3), Privat (S. 5), epd-Bild/Christian Ditsch (S. 6), Privat (S. 6), www.mennoiten.de (S. 7), Gütersloher Verlagshaus (S. 7), <https://17ziele.de/downloads.html> (S. 8 und 9), EKM (S. 10), Privat (S. 14), epd-Bild/Thomas Rohnke (S. 15), Privat (S. 15), Matthias Schmidt (S. 16), EKM (S. 17), VG Bild und Kunst Bonn 2018 (S. 18), Bettina Seyderhelm (S. 19), Regina Englert (S. 20), EKM (S. 21), epd-Bild/Norbert Neetz (S. 22), edition chrismon (S. 24), Herder Verlag (S. 24), Gütersloher Verlagshaus (S. 24), edition chrismon (S. 24/25), Evangelische Verlagsanstalt (S. 25), Herder Verlag (S. 25), Frank Hauptvogel (S. 26), Markus Wetterauer (S. 35), EKM (S. 36)

Titelbild: epd-Bild/Steffen Schellhorn

Der singende Adventskalender

24 Lieder bereiten auf Weihnachten vor

Lebkuchen schon im August, Glühwein im Oktober und Weihnachtsmusik im November? Der alljährliche Hype rund um Kitsch, Konsum und Familienidylle greift um sich. Traditionelle Elemente rund um das Christfest verschwimmen. Dabei bietet uns die Adventszeit passende Symbole, um vom Ewigkeitssonntag her kommend Stück für Stück auf Weihnachten zuzugehen und die Geburt Jesu dann als Höhepunkt dieser Vorfreude zu zelebrieren.

Der Adventskranz ist so ein Symbol, der Woche für Woche etwas mehr Licht in die dunkle Jahreszeit bringt, bevor an den Weihnachtsfeiertagen der aufwändig geschmückte Baum volle Festbeleuchtung beschert. Auch die Feiertage von Barbara und Nikolaus bieten Ankerpunkte, um Akzente des Wartens bewusst zu erleben. Nicht nur Kindern tut es gut, das Warten zu lernen. Achtsamkeitsübungen und bewusster Verzicht auf vorgezogenen Weihnachtskitsch sollen dabei keine Spaßbremse sein, sondern eine Möglichkeit aufzeigen, den Blick auf das Wesentliche zu lenken.

Als EKM wollen wir dieses Jahr die oft vergessenen Adventslieder in Erinnerung rufen. Vom 1. Dezember an singt Landesbischof Friedrich Kramer täglich ein Lied, das uns auf die Botschaft von Weihnachten einstimmt, statt sie vorweg zu nehmen.

Gesungen wird „Nun jauchzet, all ihr Frommen“, und „Nun komm, der Heiden Heiland“ und wir fragen uns selber, „Wie soll ich dich empfangen?“. Aber auch weniger bekannte Adventslieder aus dem Evangelischen Gesangbuch und dem Liederbuch „Hohes und Tiefes“ werden uns durch den Advent begleiten. Man kann den Liedern lauschen, sie für sich allein mitsummen oder als Gruppe bei Adventsfeiern bewusst diese Lieder singen.



Auf der Website www.ekmd.de/advent stellen wir Zusatzinfos sowie ein Video zum Hören und Mitsingen zur Verfügung. So können wir uns gemeinsam auf der EKM-Webseite und der EKM-Facebook-Seite auf eine Entdeckungsreise durch den Schatz kirchlicher Adventslieder machen. Singen Sie doch mit und posten Sie Ihre Adventslieder-Videos mit dem Hashtag [#SingenderAdventskalender](https://twitter.com/SingenderAdventskalender).

Hinweise:

Die Evangelische Jugend bietet im Verbund mit anderen Partnern tägliche Adventsimpulse über diverse Kanäle direkt aufs Smartphone: www.momentadvent.de.

Eine kirchliche Heimatreise durch die 20 Landeskirchen und vier Werke der EKD (EKM am 18. Dezember) finden Sie hier: adventskalender.evangelisch.de.

EKM Jahrestermin-Vorschau 2020

Tragen Sie Ihre Termine in den Online-Veranstaltungskalender ein



Jörg Sabel_pixelio.de

Das neue Jahr steht vor der Tür und damit viele Veranstaltungen, Gottesdienste und Vorträge innerhalb der EKM. Um medienrelevante Termine und interessante Veranstaltungen in den Blick nehmen zu können, bitten wir Sie, liebe Leser, uns bei der Zusammenstellung des Jahresüberblicks 2020 für die Medienvertreter zu helfen: Tragen sie bis

spätestens Freitag, **6. Dezember 2019**, alle Daten zu Ereignissen in Ihrem Kirchenkreis oder Ihrer Einrichtung für das kommende Jahr, die eine größere Öffentlichkeit ansprechen sollen, in den Online-Veranstaltungskalender selbst ein unter: www.ekmd.de/veranstaltungen/. Bitte achten Sie darauf, dass Sie den Online-Veranstaltungskalender im Laufe kommenden Jahres stets aktualisieren, wenn zusätzliche Termine hinzukommen.

Sollten sich Termine ändern, vergessen Sie bitte nicht, dies nachzutragen.

Vielen Dank!

Ihr Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In Deutschland ist Kinderarmut ein großes Thema

Mit dem „Wunschbaum“ gibt es beim Projekt THINKA des Evangelischen Kirchenkreises Mühlhausen eine besondere Weihnachtsaktion. Wir sprachen dazu mit Projektkoordinatorin Isabell Schmauch.

Was ist ein Wunschbaum?

Ein Weihnachtsbaum, der in unserem Café International steht, und an den Kinder und Jugendliche von drei bis sechzehn Jahren Wunschzettel anhängen können. Seit dem 25. November kann der Baum „geplündert“ werden von Wunschpaten und -Patinnen, die die Wünsche erfüllen. Ein Wunsch sollte einen maximalen Wert von 20 Euro umfassen – was die Paten und Patinnen daraus machen, ist ihnen überlassen. Unser Schirmherr ist Superintendent Andreas Piontek – wir bekommen tolle Unterstützung vom Kirchenkreis.

Wie kam es zu dieser Aktion?

Begonnen haben wir 2016 kurz nach der Eröffnung des Cafés. Die Anzahl der Wünsche hat sich bereits ein Jahr später mehr als verdoppelt, und so haben wir eine Gemeinschaftsaktion daraus gemacht, um mehr Kinder erreichen zu können. Seit 2018 gibt es vier Wunschbäume – die anderen stehen im Jugendprojekt Boje, im Stadteilprojekt und im Mehrgenerationenhaus. Insgesamt können wir so 250 Wünsche erfüllen. Ziel ist es, auf die Kinderarmut zu reagieren, denn die gibt es leider in unserem reichen Land – manche Kinder bekommen kaum oder gar keine Geschenke.

Was ist die THINKA Mühlhausen?

Die Abkürzung steht für „Thüringer Initiative für Integration, Nachhaltigkeit, Kooperation und Aktivierung“. Wir sind ein soziales Projekt des Evangelischen Kirchenkreises Mühlhausen und werden gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Wir helfen durch Beratung, Vermittlung und Vernetzung bei sozialen Fragen und Problemen.

Wem wollen Sie helfen?

Unsere Beratungsstelle ist offen für Menschen aller Kulturen und Religionen. Wir sind beispielsweise Ansprechpartner für Fragen zu Arbeits- und Wohnungssuche, Weiterbildung, Freizeitmöglichkeiten, Asyl, Ehrenamtliches Engagement und Willkommenskultur. Außerdem unterstützen wir Ehrenamtliche, besonders in der Integrationsarbeit – wir sind Anlaufstelle bei Problemen, und sie können bei uns untereinander ins Gespräch kommen.

Bei so vielen Aufgaben müssen die Mitarbeiter eine „eierlegende Wollmilchsau“ sein?

Wir müssen tatsächlich vieles auf einmal sein, Eventmanager und Projektkoordinator zum Beispiel. Wir leisten viel Projektarbeit: Da haben wir zwar Vorgaben zu erfüllen, können aber sehr kreativ sein. Das ist herausfordernd, macht aber auch viel Freude – vor allem, wenn man die Ergebnisse sieht, und wir bekommen viel zurück. Zudem kommt immer was Neues dazu.

Wie erfolgt die Hilfe?

Wir beraten kostenlos und vertraulich im persönlichen Gespräch, per Mail oder am Telefon.

Als Lotsen vermitteln wir Kontakte zu Behörden, Projekten, Vereinen oder Institutionen. Auf Wunsch übernehmen wir auch die Terminabsprache. Zudem ist die Vernetzung für uns sehr wichtig, um schnell und unkompliziert helfen zu können. Wir erweitern den Kreis unserer Kooperationspartner ständig.

Für welches Thema gibt es den größten Bedarf?

Die Integration in jeder Richtung. Die Probleme beginnen mit Behördenschreiben, die nicht verstanden werden. Wir bieten Einzelfall-Beratungen an, und wir vermitteln an andere Beratungsstellen unseres Netzwerkes, um keine Doppelstrukturen zu schaffen. Außerdem gehen wir nach draußen mit unseren Angeboten, so dass auch die Stadteilarbeit im Bereich „Ballongasse/Bahnhofsviertel“ sehr wichtig ist, denn hier wohnen viele unterstützungswürdige Familien und Einzelpersonen – sowohl Geflüchtete als auch Deutsche. Außerdem wollen wir Möglichkeiten der interkulturellen Begegnung schaffen. Der Bedarf, in Kontakt zu kommen, ist von Flüchtlingen sehr hoch, denn im alltäglichen Leben ist das für sie sehr schwierig. Zudem können so am besten Vorurteile auf beiden Seiten abgebaut werden. Uns geht es immer darum, das Miteinander zu fördern.

Es gibt viele Vorurteile Geflüchteten gegenüber – wie sind Ihre Erfahrungen?

Wenn wir Probleme hatten, dann nie mit Geflüchteten. Im religiösen Bereich gibt es zwar mal Konflikte, aber die lassen sich alle im Gespräch lösen. Oder es gibt mal Berührungsängste, zum Beispiel mit Hunden, weil Muslime Haustiere nicht kennen, aber auch das lässt sich klären. Um Vorurteile aufzuklären, haben wir zum Beispiel ein Angebot unserer Schulsozialarbeit, bei dem ein Imam in Schulklassen kommt.

Worin sehen sie die größten Hürden einer gelingenden Integration?

An erster Stelle steht die Sprache, um grundsätzliche Dinge regeln zu können, und Sprache und Bildung sind auch der Schlüssel, um Arbeit zu finden – Sprachkurse halten wir für elementar notwendig. Außerdem muss man den Geflüchteten die Möglichkeit geben, Informationen zu erhalten, wie sie sich gut integrieren können. Und sie müssen die Möglichkeit haben, Deutsche kennenzulernen.

Was braucht es für die Integration besonders?

Wir versuchen, unsere Angebote nach dem Bedarf auszurichten, fragen also, was die Menschen brauchen, um sich wohlfühlen zu können. Die Integration durch Sport ist sehr hilfreich – wir haben zum Beispiel eine eigene Amateur-Fußballmannschaft ins Leben gerufen. Wichtig ist es uns immer, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Und alle Akteure immer besser zu vernetzen.

Haben Sie Beispiele für besonders gelungene Hilfe?

Integration dauert Jahre, das geht nicht von jetzt auf gleich. Wir können immer nur Anreize bieten und darauf hoffen, dass unsere Angebote angenommen werden. Aber wenn man zum



Isabell Schmauch

Beispiel sieht, wie viele Flüchtlinge in Vereinen integriert sind, wie viele arbeiten gehen, manche haben sogar Geschäfte eröffnet ... Und allein wie toll sich die Sprachkenntnisse verbessert haben – anfangs hatten alle ganz große Probleme, sich zu verständigen. Ein weiterer Erfolg: Unser Stadtteilstfest im September hat sich etabliert – das ist nicht nur ein Fest zum Vergnügen, sondern auch mit einem hohen Anspruch, da sich die sozialen Einrichtungen mit barrierefreien Angeboten vorstellen. Da kann man sich informieren und gleich Termine ausmachen, und die Kinder sind besonders im Mittelpunkt. Die Besucherzahlen steigen kontinuierlich, dieses Jahr waren es etwa 500 – Deutsche und Geflüchtete. Auch unsere anderen Angebote werden zunehmend genutzt, zum Beispiel die Einzelfall-Beratung. Auch die Premiere für das Hinterhof-Kino im Sommer war sehr gut besucht.

Gibt es auch enttäuschende Erfahrungen?

Wir wünschen uns mehr Partizipation der Deutschen – es ist immer leichter, Geflüchtete für unsere Veranstaltungen und Angebote zu aktivieren ...

Der Bedarf ist da?

Das sieht man allein an unserer Wunschbaum-Aktion – nach vier Tagen waren alle 250 Wunschzettel ausgefüllt. Und was da für einfache Dinge gewünscht werden wie eine warme Jacke, ein kleines Spielzeug, ein bestimmtes Buch. Manchmal muss ich schlucken, wenn ich sehe, an wie vielen Stellen es fehlt, das bricht einem fast das Herz ... Man sieht es manchen Kindern und Jugendlichen bereits an, oder man hört es aus dem, was sie erzählen, und auch in Wohnungen kann man die Armut sehen ... Wenn die Kinder keine Hilfe von außen bekommen, wird es für sie ein Leben lang schwer bleiben. Wir versuchen zu helfen, wo wir können.

Aber das ist nur Symptombekämpfung?

Mit der Wunscherfüllung zu Weihnachten ist es nicht erledigt – das ist ja nur ein punktuell Angebot, es muss

auch längerfristige Hilfe geben. Zum Beispiel haben wir das Projekt Boje speziell für Kinder und Jugendliche als Anlaufstelle. Viele Menschen, die Hilfe benötigen, kennen Einrichtungen wie unsere leider nicht. Das ist ein Zusatz-Effekt unserer Aktion: Über die Kinder können wir versuchen, an die Eltern ranzukommen, und beispielsweise zu zeigen, dass sich niemand schämen muss, Hilfe in Anspruch zu nehmen, und dass das auch barrierefrei geht.

Was muss generell geschehen, um die Armut zu verhindern?

Ein weites Feld ... Die schulische Bildung ist ganz wichtig, hier gilt es Barrieren abzubauen, denn Kinder aus ärmeren Schichten haben es schwerer, in den Arbeitsmarkt zu kommen. Hier ist es wichtig, früh anzusetzen, um Möglichkeiten aufzuzeigen, aus der Armut rauszukommen.

Wozu dient das Café International?

Das ist Vieles in Einem – Begegnungs-Stätte, Kultur-Stätte, Feier-Stätte, Ausstellungs-Stätte, donnerstags backt eine syrische Frau Spezialitäten aus ihrer Heimat ... Wir sehen alles immer im Hinblick auf die interkulturelle Begegnung. Unter dem Motto "Begegnen, um zu verstehen" laden wir zu Kaffee und Kuchen ein, zu Gesprächen, zu Veranstaltungen, zum internationalen Kochen ... Bei uns ist alles kostenlos, damit alle kommen können. Willkommen sind Menschen aller Kulturen, Religionen und Altersstufen. Wir wollen Gemeinsamkeiten finden und Unterschiede ausmachen, feiern, uns austauschen und weiterbilden. Hier sind auch Netzwerkpartner unabhängig von uns drin wie Arbeitsgemeinschaften, zum Beispiel kann man Spanisch lernen, und der Brettspielverein Mühlhausen will den Raum nutzen.

Es wird immer Neues ausprobiert, gerade hatten Sie Thüringen-Premiere für das „Cold Reading“ ...

Für die „Kalte Lesung“ kam ein Team aus Kassel – das ist eine Improvisations-Veranstaltung, für die das Publikum was zu Lesen mitbringt wie Flyer oder Bücher, und das Publikum entscheidet auch, wie vorgelesen wird, zum Beispiel als Horst Schlämmer oder die Star-Wars-Figur Yoda, einige Texte wurden gesungen und gerappt. Wir konnten dadurch ein neues Publikum ansprechen und das Café bekannter machen.

Sie sind auch mobil?

Vor allem in den Sommermonaten, da sind wir bei vielen Veranstaltungen wie dem Basar der Vereine und dem Altstadtlauf. Dann vermischen wir Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit: Wir unterstützen unsere Partner und bieten Informationen über unser Projekt – so profitieren immer beide Seiten.

Das Interview führte Susanne Sobko.

Kontakt: ThINKA Mühlhausen,
Evangelischer Kirchenkreis Mühlhausen
Café International,
Görmarstraße 8–10 (Görmarpassage), 99974 Mühlhausen

Koordination: Isabell Schmauch
Jan Borostowski-Trautmann
Tel. 03601 / 4726807, thinka-muehlhausen@ekuja.de
www.thinka-muehlhausen.net

Facebook: www.facebook.com/thinka.muehlhausen
www.facebook.com/cafe.international.mhl

Erster Antisemitismusbeauftragter der EKD

Kirchliche Tradition nicht antijüdisch

Berlin (epd). Der erste Antisemitismusbeauftragte der evangelischen Kirche, Christian Staffa, sieht für sein Amt eine spezielle Verantwortung für die Bekämpfung von Juden Hass unter Christen. Zu Recht werde auf das Versagen der Kirchen bei dem Thema hingewiesen, sagte Staffa dem epd. Statt Juden Hass zu bekämpfen, hätten die Kirchen ihn „oft genug bis hin zum Mörderischen gestärkt“. Die kirchliche Tradition habe sich zu unrecht antijüdisch positioniert, sagte Staffa unter anderem mit dem Verweis auf den Juden Jesus Christus.

Nach biblisch theologischer Botschaft müssten alle Christen „Antisemitismusbeauftragte“ sein, sagte Staffa und ergänzte: „Denn Antisemitismus ist Unglaube“. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hatte Staffa im Oktober zum ersten Antisemitismusbeauftragten berufen. Der Studienleiter an der Evangelischen Akademie zu Berlin soll das Amt zunächst bis 2021 ausüben. Das Amt soll für die Solidarität der Kirche mit der jüdischen Gemeinschaft stehen und zugleich Verantwortung für die eigene Geschichte deutlich machen, hieß es zur Begründung.

Was den Antisemitismus für Christen so attraktiv gemacht hat, sei weitestgehend unverstanden, sagte Staffa. Der Theologe sprach von einem möglichen Mechanismus:

„Die eigenen Glaubensdefizite einerseits und Abgründe andererseits werden auf ‚den Juden‘ projiziert und an ihm bekämpft.“ Der eigene Unglaube finde so ein Ventil. „Der Nährboden ist das christliche Selbstbild, das mit den eigenen Defiziten und Schuldgefühlen nicht umzugehen weiß. Darüber muss viel mehr gesprochen werden“, sagte Staffa. Der neue Beauftragte plädierte dafür, deutlich zu machen, wie sehr christliche und jüdische Traditionen zusammenhängen. „In der Berliner Landeskirche haben wir eine Broschüre produziert, in der wir anhand der gottesdienstlichen Liturgie jüdische Elemente aufzeigen und Möglichkeiten der Bewusstmachung dieser Verwobenheit mit der jüdischen Tradition und Gegenwart im gottesdienstlichen Handeln anbieten“, sagte er.



Christian Staffa

Mit ganzem Herzen dabei EHRENAMT IN DER EKM



Andreas Steinke

Andreas Steinke ist ordinerter Prädikant im Kirchenkreis Meißen.

Ich engagiere mich in der Evangelischen Kirche weil ich in ihr mein geistliches Zuhause gefunden habe und hier den Menschen die gute Botschaft von Jesus Christus sagen darf. Das ist ein wirkliches Herzensanliegen von mir. **In den letzten vier Wochen hatte ich diese schöne Erfahrung und/oder Begegnung in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit:**

Ich durfte in meinem Gottesdienst ein Ehepaar anlässlich ihrer eisernten Hochzeit segnen. **Diese Herausforderung habe ich bisher sehr gut gemeistert:** In der Urlaubszeit hatte ich fast jeden Sonntag mehrere Gottesdienste zu hal-

ten. An den unterschiedlichsten Orten. Was mir immer sehr viel Freude bereitet. Unser Kirchspiel Walldorf-Metzels ist derzeit vakant und die für die Vertretung eingesetzten Pfarrer planen gern mit mir zusammen die Dienste für den Bereich. **Für mein künftiges Ehrenamt wünsche ich mir** dass einige Pfarrer, die noch zu skeptisch und abweisend gegenüber Ehrenamtlichen sind, regelrecht zum Einsatz von Lektoren oder Prädikanten auch in ihrem Verantwortungsbereich angewiesen würden. Ich glaube, jeder Gemeinde tut es gut, wenn in der Urlaubszeit oder Abwesenheit des Pfarrers auch mal ein Ehrenamtlicher eingesetzt wird. Ich fände es sogar gut, wenn regelmäßig Ehrenamtliche eingesetzt würden, damit zum Beispiel Gottesdienste dichter oder regelmäßiger stattfinden. Auch das fördert insbesondere die Besucherzahlen.

Kontakt „Ehrenamt in der EKM“:

Michaela Lachert, Referentin für Ehrenamt in der EKM, Tel. 0361/51800-325, michaela.lachert@ekmd.de

Mitteldeutschland gilt als Kernland der Reformation.

Es gilt aber auch als ein Landstrich, in dem immer weniger Menschen einer der beiden Kirchen angehören. Was Menschen glauben und für wahr halten, hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker individualisiert. Auch auf dem Gebiet der EKM gibt es immer neue religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. In der Serie „Weltanschauungen“ stellen wir sie in EKM intern vor.

Die Mennonitischen Gemeinden in Deutschland

von Dr. Andreas Fincke



Die Mennoniten sind die älteste evangelische Freikirche. Ihre Wurzeln liegen in der Zeit der Reformation. Die Täufer oder Wiedertäufer waren damals neben den Lutheranern und den Reformierten ein bedeutender Zweig der Reformation. In gewisser Weise sind die Mennoniten

die Nachfahren dieser Täufer – wenn auch sehr verändert. Die Täuferbewegung im 16. Jahrhundert forderte seinerzeit eine deutlich weiter gehende Reform der Kirche. Zu den großen Streitpunkten gehörte die Frage der Kindertaufe. Die Verweigerung der Kindertaufe beziehungsweise die sogenannte Gläubigentaufe wurden schnell zum Kennzeichen der Täufer. Etwas vereinfachend kann man die Anhänger der Täuferbewegung als die „Radikalen“ der Reformation bezeichnen. Hervorhoben wurde die Unabhängigkeit der christlichen Gemeinde von staatlicher Obrigkeit. Dieses Ideal einer (modern gesprochen) „Trennung von Staat und Kirche“ war jedoch für die Mehrheit der damals lebenden Menschen undenkbar und führte (leider) zur Verfolgung der Täuferbewegung. Die Geschichte der Anhänger Menno Simons' (1496–1561), daher der Name „Mennoniten“, ist eine Geschichte von Verfolgung, Vertreibung und Ausgrenzung. So wundert es nicht, dass heute nur etwa vier Prozent der Mennoniten in Europa leben; die überwiegende Mehrheit lebt in klassischen Auswandererregionen wie Nordamerika oder Kanada beziehungsweise Missionsgebieten wie Afrika und Asien.

Theologische Erbstücke der täuferischen Anfänge in den heutigen Mennonitengemeinden sind die Betonung der Freiheit der örtlichen Gemeinde und der Eigenverantwortlichkeit der Gläubigen, der Einsatz für Frieden und gewaltlosen Dienst an den Mitmenschen, die Ablehnung des Eides (als Ausdruck einer als zu weitgehend empfundenen Loyalität gegenüber weltlicher Macht) und die Taufe in einem bewussten Alter des Täuflings. Schließlich bemühen sie sich (mehr oder weniger) um eine sichtbare Distanz zu Staat und Gesellschaft. In der Geschichte des Mennonitentums kam es wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten und Spaltungen, was sich auch aus der großen Autonomie der örtlichen Gemeinden erklärt. Daher bietet das weltweite Mennonitentum heute ein buntes Bild.

Die Mennonitische Weltkonferenz hat derzeit etwa 1,3 Millionen Mitglieder. Was die Bewegung eint, ist die Heilige Schrift als Grund des Glaubens und als Leitfaden für das Leben. Darüber hinaus gibt es regionale Unterschiede, wie ein Leben in der Nachfolge Christi konkret aussieht. Für kolumbianische Mennoniten heißt das zum Beispiel, als Friedenskirche tätig zu sein. Für manche nordamerikanischen Mennoniten heißt dies Rückzug aus der „Welt“, die Suche nach einem einfachen Lebensstil, manchmal gar unter Ablehnung des technischen Fortschritts. Für manche europäischen Mennoniten kann die Nachfolge Christi wiederum bedeuten, sich bewusst in der Ökumene zu engagieren.

In Deutschland hat die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden etwa 6.000 Mitglieder. Sie ist Mitglied in der ACK. Dennoch ist die Lage unübersichtlich. Denn in den letzten Jahren kamen viele Mennoniten aus Russland nach Deutschland. Diese selbstständigen Aussiedlergemeinden haben vermutlich viel mehr Mitglieder (bis zu 25.000). Sie suchen jedoch keinen Anschluss an die bereits bestehenden Mennoniten-Gemeinden. Die kulturellen Differenzen sind zu groß.

Die russischstämmigen Mennoniten werden in der Öffentlichkeit infolge ihres meist sehr konservativen Auftretens und ihrer Ablehnung vieler heute üblicher Lebensformen als altmodisch wahrgenommen; sie prägen jedoch das Bild der Mennoniten in der Öffentlichkeit.



Literaturtipp:

Die Mennonitischen Gemeinden, in: Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen. Herausgegeben im Auftrag der Kirchenleitung der VELKD, Gütersloh 2015.

Kontakt

Dr. Andreas Fincke,
Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen,
Tel. 0361 / 566 17 01,
a.fincke@eebt.de



Nachhaltig durch das Kirchenjahr

Tag der Menschenrechte am 10. Dezember – Nachhaltigkeitsziel 16
 Andacht zum Thema: Die Gleichheit aller vor dem Gesetz

Im Kirchenjahr gibt es – abgesehen vom Sonntag Judika „Schaffe mir Recht“ – keinen Sonntag, der sich explizit mit dem Thema Menschenrechte befasst.

Jedoch gibt es am 10. Dezember den Tag der Menschenrechte, zu dem die EKD regelmäßig Themenhefte herausgibt, die auch gottesdienstliches und liturgisches Material enthalten (www.ekd.de/menschenrechte).

Andachtsentwurf

von Pfarrer Jürgen Reichel, viele Jahre in entwicklungspolitischen und ökumenischen Arbeitsfeldern tätig, heute ist er Pfarrer in Würzburg.

Die folgende Andacht erinnert an die „Levellers“ – die „Gleichmacher“ aus dem 17. Jahrhundert, die ihrer Zeit weit voraus waren, weil sie die Einteilung der Menschen in Sklaven und Freie mit dem Glauben an die Erschaffung aller Menschen als Ebenbilder Gottes in Frage stellten. Sie gehörten zu denen, die schon sehr früh der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte den Boden bereiteten.

Liebe Gemeinde,
 im Jahr 1647 erschien in England ein bemerkenswertes Pamphlet: „Eine Übereinkunft des Volkes für einen dauerhaften Frieden auf der Grundlage des Allgemeinen Rechts“

(An Agreement of the People for a firm and present peace upon grounds of common right). Es enthielt Verfassungsvorschläge, die sofort im ganzen Land aufgenommen und diskutiert wurden, vor allem von den antimonarchistischen Heeresgruppen des Oliver Cromwell. Die „Übereinkunft“ verlangte Religionsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, allgemeine politische Teilhabe und das Ende der überaus harten und entwürdigenden Strafen für Schuldner, allen voran die Verbannung nach Nordamerika und die Sklaverei.

Die Männer und Frauen, die diese Anliegen mit großem Ernst vertraten, wurden als „Leveller“, „Gleichmacher“, verspottet und nahmen den Namen schließlich auch selbst an. Ihre Gedanken stützten sich auf die Forderungen und Erfahrungen der unabhängigen religiösen Bewegungen, die sich als Quäker, Baptisten oder Kongregationalisten formieren sollten. Unter ihnen stachen Frauen und Schwarze hervor, die in den religiösen Basisgemeinschaften Gleichheit praktizierten und als Gleiche anerkannt wurden. Der Respekt vor der Gleichheit aller wurzelte im biblischen Glauben dieser meist einfachen Menschen, die sich wünschten, dass „nicht einer über den anderen herrsche, sondern jeder den anderen als gleich geschaffen betrachte. So soll unser Schöpfer durch das Werk seiner Hände gepriesen werden, dass jeder sehe, dass er nicht jemand ist, der die Person an-

Nachhaltigkeitsziel 16:

Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

Das Nachhaltigkeitsziel 16 enthält nicht nur wichtige Aussagen zum Aufbau friedlicher und inklusiver Gesellschaften, sondern auch zum Zugang aller Menschen zur Justiz. In den Unterzielen werden nicht nur die Überwindung von Gewalt und Folter gefordert, sondern auch die Förderung von Rechtsstaatlichkeit auf nationaler wie internationaler Ebene.



sieht, sondern seine ganze Schöpfung gleichermaßen liebt“ (The True Leveller’s Standard Advanced, 1649). Ein gewisser Richard Saltonstall, tief bedrückt durch das Schicksal der frommen schwarzen Dienstmagd „Dinah“, verfasste in diesen Jahren den ersten formalen Protest gegen Sklaverei im anglophonen Amerika.

Eine juristische Trennung zwischen „schwarzer“ und weißer“ Sklaverei war in diesen Jahren der englischen Revolution noch nicht eingeführt. Als Cromwell 1649–1653 Irland eroberte, wurden Abertausende von Iren in die Zuckerplantagen Westindiens verschleppt. Schätzungsweise jeder sechste Ire wurde versklavt. Um 1670 wurden allein auf Barbados 8.000 irische Sklaven gezählt. Weil es in den Kolonien zu Revolten kam, in denen schwarze und weiße Zwangsarbeiter gemeinsam aufbegehren, und weil es nicht abreißende gemeinsame Absetzbewegungen dieser bemitleidenswerten Menschen in die Waldgebiete der englischen Kolonien gab, verständigten sich die Pflanzer in Neuengland und auf den Antillen darauf, zwischen schwarzen „Sklaven“ und weißen „Dienern“ mit unterschiedlichen Rechten zu unterscheiden. Auf diese Weise trieben sie einen Keil zwischen die Ausgebeuteten und begründeten die moderne Form des Rassismus, die Schwarzen grundsätzlich einen minderen Status zuerkannte.

Bei den Marginalisierten aber, ob schwarz oder weiß, lebten Gedanken der Gleichheit wie die in der „Übereinkunft des Volkes“ fort. In England und den nordamerikanischen Kolonien hielten die dissidenten protestantischen Gruppen den Grundsatz der Gleichheit aller vor Gott und vor dem Gesetz fest. Ihre Glaubenshaltung wurde zu einem der Gedankenströme, die in der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte mündeten.

Am Tag der Menschenrechte geben uns die Herrnhuter Losenungen als Lehrtext 1. Timotheus 2,1 vor: „Ich bitte euch nun, vor Gott in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung einzutreten für alle Menschen“; fortgelassen wird: „und für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit“.

Genau in dieser Kombination aber erhält der Satz seine politische und menschenrechtliche Kraft. Wir beten für alle Menschen und sind im Gebet mit den Dinahs von heute solidarisch, die als Wanderarbeiterinnen aus den Philippinen oft recht- und schutzlos am Arabischen Golf als Hausmädchen sklavennähnliche Arbeitsbedingungen haben; oder die als Migrantinnen aus Afrika oder dem Mittleren Osten in

Europa herumgeschubst werden. Für sie beten wir darum, dass „alle Obrigkeit“ dafür Sorge trage, dass auch sie ein „ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit“ – die Regierungen in der EU, in den arabischen Staaten und den Ländern südlich der Sahara. Im Gebet nehmen wir die Regierungen in Anspruch, die noch lange nicht alles tun und getan haben, um das „ruhige und stille Leben“ der Dinahs von heute zu ermöglichen. Als Paulus an Timotheus schrieb, wusste er noch nichts von den Menschenrechten. Aber er hat vorformuliert, dass es von der „Obrigkeit“ abhängt, wie es „allen Menschen“ geht. Das ist die Kraft, die den modernen Menschenrechten innewohnt: Sie beinhalten Ansprüche, die jeder und jede Einzelne hat – das Recht auf Nahrung, auf Wohnung, auf freie Meinungsäußerung. Weil unsere Vorväter und Vormütter im Glauben seit dem 17. Jahrhundert daran mitgewirkt haben, dass demokratische Gesellschaften entstanden sind, können wir heute über das Gebet hinaus politisch mitgestalten. Es gibt keinen Grund, warum wir hinter die englischen „Levellers“ des 17. Jahrhunderts zurückfallen sollten.

Amen.

Gebet

Herr, wir beten heute für die vielen Menschen, denen grundlegende Rechte, zu denen sich die Regierungen bekennen, vorenthalten werden: Für die Millionen von Wanderarbeitern und -arbeiterinnen, die in ihren Ländern oder in der Fremde schutzlos sind und die kaum Möglichkeiten haben, ihre Rechte durchzusetzen,

... für die Menschen, die diskriminiert werden, weil sie eine andere Sprache sprechen oder eine andere Religion ausüben als die Mehrheit der Bevölkerung,

...für alle, die sich dafür einsetzen, dass sie offen reden dürfen, und Gefängnis fürchten müssen, wenn sie es tun,

... für diejenigen, die unter grausamen Strafen und Folter leiden, die eingesetzt werden, um sie zu brechen,

... für uns alle, weil wir an unseren Kleidungsstücken, unseren Nahrungsmitteln und den Rohstoffen, die wir verbrauchen, bis heute die Spur der Missachtung der Rechte von Menschen zurückverfolgen können.

Amen

Information:

Die Materialien zum Thema „Nachhaltig durch das Kirchenjahr“ sind online unter www.ekd.denachhaltigkeit.de verfügbar. Auch gedruckte Versionen sind erhältlich und können kostenfrei bestellt werden unter Anja.mangliers@ekd.de oder per Tel. 0511 / 2796-409.

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ soll Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM.

GKR – Wahl und was nun?

Ein Beitrag von André Poppowitsch

Zum Redaktionsschluss der EKMintern hatten circa 87,5 Prozent der Gemeindeglieder die Wahlergebnisse über das Online-Portal zurückgemeldet. Die Wahlbeteiligung lag demnach bei 30,3 Prozent (2013: 31,4 Prozent). 89,9 Prozent der Kirchengemeinden und -verbände haben an der allgemeinen Briefwahl teilgenommen. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung lag dort bei 32,2 Prozent. In den Kirchengemeinden und -verbänden ohne allgemeine Briefwahl lag die Wahlbeteiligung bei 14,1 Prozent. Für die 1.575 gemeldeten Gemeindeglieder kandidierten 11.721 Gemeindeglieder, 9.839 Kirchenälteste (davon 59,7 Prozent Frauen) wurden gewählt.

Sobald die Wahlergebnisse vorliegen, wird die detaillierte Auswertung unter www.wahlen-ekm.de veröffentlicht. Wie geht es nun weiter?

1. Mitteilung über die Konstituierung

Für die neuen Gemeindeglieder ist noch ein Formular zum Abschluss der Gemeindegliederwahl auszufüllen. Es ist das Formular F 21, zu finden unter <http://www.wahlen-ekm.de/formulare/>. Das Formular beinhaltet die Zusammensetzung des neuen Gemeindegliederrates nach der Konstituierung. Dabei sind auch die Berufenen und die Mitglieder kraft Amtes berücksichtigt. Außerdem wird mitgeteilt, wer zum Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt wurde. Mit diesen Angaben ist der Kirchenkreis in der Lage, die Vorsitzenden und Mitglieder insbesondere zu Fortbildungsveranstaltungen für Kirchenälteste einzuladen, Material zuzusenden und den Vorsitzenden die Zeitschrift „EKM intern“ zukommen zu lassen. Die Landeskirche kann mit diesen Daten auch die für die EKD-Statistik notwendigen Angaben abdecken. Die Mitteilung dient also dazu, Kommunikationswege zu eröffnen und statistischen Bedarf abzudecken.

Neben dem Formular F21 können die Konstituierungen auch im Online-Portal unter dem Link www.wahlen-ekm.de/anmeldung gemeldet werden. Die Login-Daten sind dieselben wie zur Meldung der Wahlergebnisse.

2. Auswertung der GKR-Wahl

Zur detaillierten Auswertung der Vorbereitung und Durchführung der GKR-Wahl ist seit dem 15. November unter dem Online-Portal ein Fragebogen freigeschaltet. Die Gemeindeglieder sind eingeladen, diesen Fragebogen auszufüllen. So kann evaluiert werden, welche Phasen der Wahlvorbereitung und -durchführung gut geklappt haben und an welchen Punkten es Probleme gab. Das Ziel der Auswertung ist es, herauszufinden, ob an einzelnen Punkten nachgebessert werden muss.



3. Was passiert mit den Unterlagen?

Mit dem Versand von Briefwahlunterlagen an alle Wahlberechtigten fällt in diesem Jahr bei den Gemeindegliederratswahlen deutlich mehr Papier an als in früheren Jahren. Neben der größeren Anzahl von Stimmzetteln liegen auch viele Wahlscheine in den Büros.

Das Gemeindegliederratsgesetz mit den Ausführungsbestimmungen sagt dazu in § 20 Folgendes:

- (2) Die schriftlichen Wahlunterlagen müssen so beschaffen sein, dass jederzeit eine Nachprüfung der Wahl auf ihre Ordnungsmäßigkeit möglich ist.
 - (2) Zu Absatz 2:
 - 1 Alle Wahlunterlagen einschließlich der Stimmzettel sind bis zum Ablauf der Wahlperiode aufzubewahren.
 - 2 Eine unbefugte Einsichtnahme ist auszuschließen.

Damit in einem Verfahren zur Überprüfung der Wahl jederzeit darauf zurückgegriffen werden kann, empfehlen wir die Aufbewahrung von Stimmzetteln und Wahlscheinen für sieben Jahre ab dem Wahltag. Dann ist auch in einem Verfahren zum Ende der Legislatur, welches nicht mehr innerhalb der Legislatur abgeschlossen werden kann, der Zugriff möglich. Aufbewahrung und Vernichtung der Unterlagen sind so zu gestalten, dass Unbefugte keine Einsicht in die Unterlagen nehmen können.

Anders verhält es sich mit allen Unterlagen aus der Organisation und Durchführung der Wahl. Schriftverkehr zur Kandidatenauswahl, zur Einführung der Ältesten und zu etwaigen Beschwerden im Zusammenhang mit der Gemeindegliederratswahl gehören in die Akten und sind dauerhaft aufzubewahren. Auch die Niederschrift vom Wahltag gehört dazu.

4. Ein Gemeindegliederratsrat mit vier Kirchenältesten ist nicht zustande gekommen – was ist zu tun?

Bereits vor Durchführung der Wahl war in einer Reihe von Kirchengemeinden deutlich, dass die Mindestzahl von vier Kirchenältesten nicht erreicht wird, weil nicht genügend Kandidaten gefunden wurden. In anderen Kirchengemeinden standen zwar genügend Kandidaten zur Wahl, aber ein Kandidat hat vielleicht die Wahl nicht angenommen und damit wurde die Mindestzahl nicht erreicht. Oder die Wahl ist aus anderen Gründen gescheitert.

Das Gemeindegliederratsgesetz enthält in den §§ 28 und 29 für diese Situation einige Lösungsansätze, die je nach örtlicher Situation Anwendung finden können. Alle sind im Zusammenwirken mit dem Kreiskirchenrat umzusetzen.

- a) Der Kreiskirchenrat kann die Wiederholung der Wahl innerhalb von sechs Monaten anordnen. Diese Lösung wird dann sinnvoll sein, wenn in einer entsprechenden Frist die Aufstellung der Kandidaten und die Durchführung der Wahl möglich erscheinen.
- b) Der Kreiskirchenrat kann den bisherigen Gemeindekirchenrat für eine weitere Amtsperiode bestätigen. Diese Lösung empfiehlt das Landeskirchenamt insbesondere dann, wenn sich im Zusammenhang mit der Wahl die Notwendigkeit des Zusammenschlusses mit einer anderen Kirchengemeinde zeigt.
- c) Der Kreiskirchenrat kann durch Berufung von Gemeindegliedern einen Gemeindekirchenrat bilden. Das wird dann eine gute Lösung sein, wenn sich erst nach Abschluss der Wahlvorbereitung oder erst nach der Wahl doch noch eine vierte Person findet. Der Kreiskirchenrat wird bei der Berufung die eigentlich in der Wahl bestätigten Kirchenältesten berücksichtigen und den zusätzlichen Vorschlag aufnehmen.
- d) Wenn all diese Möglichkeiten nicht zum Ziel führen, wird der Kreiskirchenrat die Bildung eines gemeinsamen Gemeindekirchenrates mit einer anderen Kirchengemeinde anordnen, damit die ordnungsgemäße Verwaltung dieser Kirchengemeinde auch weiterhin gesichert werden kann. Der Kreiskirchenrat legt fest, wie groß der gemeinsame Gemeindekirchenrat werden soll und wie viel aus jeder Kirchengemeinde entsandt werden. In der Regel wird er die Zahl beim „aufnehmenden“ GKR belassen wie sie ist und die Entsendung der eigentlich in der GKR-Wahl bestätigten Kirchenältesten aus der anderen Kirchengemeinde vorsehen, dabei aber auch

weitere Kriterien, wie z.B. die Größenverhältnisse der Gemeinden, berücksichtigen.

Bis eine der oben beschriebenen Lösungen greift, bleibt der bisherige Gemeindekirchenrat im Amt, denn erst mit der Einführung und Verpflichtung der Nachfolger endet die Verpflichtung der bisherigen Mitglieder (Vgl. § 7 Gemeindekirchenratgesetz + Ausführungsverordnung). Sollte dieser „alte“ Gemeindekirchenrat nicht mehr handlungsfähig sein, greift der § 31 Gemeindekirchenratgesetz, wonach der Kreiskirchenrat oder von ihm Bevollmächtigte die Rechte des Gemeindekirchenrates wahrnehmen, wenn kein ordnungsgemäßer Gemeindekirchenrat mehr besteht. Wenn in einer Kirchengemeinde kein Gemeindekirchenrat gebildet werden kann, stellt sich oft auch die Frage, ob die Kirchengemeinde weiterhin selbstständig bleiben kann. Die Ausführungsbestimmungen zum Kirchengemeindestrukturegesetz benennen in § 1 Absatz 1 Nr. 2) die Bildung eines eigenen Vertretungsorgans als eine Voraussetzung für die Eigenständigkeit einer Kirchengemeinde. So stellt z.B. die Bildung eines gemeinsamen Gemeindekirchenrates oft eine Zwischenlösung dar, um mit der notwendigen Zeit eine längerfristige Lösung suchen zu können. Diese wird dann oft im Zusammenschluss mit einer anderen Kirchengemeinde zu einer neuen Kirchengemeinde oder zu einem Kirchengemeindeverband bestehen.

Kontakt: André Poppowitsch,
Tel. 0361 / 51800-312,
andre.poppowitsch@ekmd.de

Impulstag „Gottesdienst erleben“ am 28. Januar

„Die Bekannten zu etwas einladen, was dir viel bedeutet – nämlich zum Gottesdienst“. Das ist der Ausgangsimpuls für das Projekt „Gottesdienst erleben“. Die Initiative aus Manchester hat sich in kürzester Zeit in der ganzen Anglikanischen Kirche und in anderen Kirchen ausgebreitet. Sie ist auch auf verschiedene Regionen und Kirchenkreise in Deutschland überggesprungen.

Das Projekt: Ein Gottesdienst wird gemeinsam vorbereitet, besonders beworben und an einem Sonntag in vielen Kirchen der Region gefeiert. Die beteiligten Gemeinden orientieren sich in der Gottesdienstvorbereitung an folgenden Standards: zum Beispiel: Lebens-Relevanz der Verkündigung, praktische Gastfreundschaft (anschließend Kaffee oder Imbiss oder Ähnliches), Offenheit für Neugierige, musikalische und künstlerische Kreativität und Elementarisierung des Ablaufes.

Die öffentliche Werbung für diese Gottesdienste unter einem gemeinsamen Label und die persönliche Einladung ergänzen einander. Gemeindeglieder, denen der Gottesdienst viel bedeutet, laden ein, diesen Gottesdienst zu erleben, und zwar solche, die schon lange nicht mehr im Gottesdienst waren – Freunde, Bekannte, Neugierige, Dis-

tanzierte, Seltengänger. Im Prozess der Vorbereitung und Einladung werden die einladenden Gemeinden sich ihrer Schätze bewusst und gehen damit in die Öffentlichkeit. Die Erfahrung zeigt, dass eine gemeinsame Durchführung in einer Region oder einem Kirchenkreis stärkere öffentliche Resonanz findet als gemeindliche Einzelaktionen. Das EKD-Zentrum für Mission in der Region hat in den vergangenen Jahren die Materialien hervorragend aufgearbeitet (<http://www.gottesdiensterleben.de/>). Projektmitarbeiter vom ZMiR und Kolleginnen und Kollegen, die in Deutschland Erfahrungen mit der Umsetzung gesammelt haben, führen am **28. Januar 2020 in Halle** in das Vorhaben, den Vorbereitungsprozess und die Materialien ein. Der Impulstag wird in Kooperation von EKM und Evangelisch-Lutherischer Landeskirche Sachsen veranstaltet. Kirchenkreise, Kirchenbezirke oder Regionen, die das Projekt in den Blick nehmen, haben die Chance, jeweils ein kleines Projektteam oder Interessierte zu diesem Impulstag zu entsenden.

Anmeldungen bis 7. Januar 2020 an
matthias.ansorg@ekmd.de

Willkommen auf Informationsreisen für Geistliche und Gemeindemitarbeiter

Vom Erbe der Waldenser und Hugenotten über Bibelschmugler in Österreich bis zur Reformation in Slowenien

Gemeinsam mit dem Gustav-Adolf-Werk, der Europäischen Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad e. V. sowie der Europäischen Kulturroute der Reformation laden wir Sie auf zwei Informationsreisen mit außergewöhnlichen Begegnungen ein.



Die Anhänger von Petrus Valdes in Südfrankreich verbreiteten die Bibel in der Volkssprache bereits im 12. Jhd. und werden als Vorreiter der Reformation betrachtet. Doch sowohl die Waldenser als auch - knapp 340 Jahre später - die Hugenotten, die sich weitgehend den Gedanken Luthers angeschlossen haben, mussten Frankreich als Verfolgte verlassen. Die bewegende Geschichte der beiden Kirchen erinnert ein Stück an die aktuellen Zeitgeschehnisse.

Folgen Sie den Spuren der Waldenser und der französisch-reformierten Kirche durch Europa und begegnen Sie deren heutigen Gemeinden.



Schaffhausen - Quelle: Pixabay

Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser

6 Tage Informationsreise vom 19.04. - 24.04.2020

DEUTSCHLAND - SCHWEIZ - FRANKREICH

Abfahrt: Offenbach; Anmeldeschluss: 13.01.2020

Leitung: Diakon Ulrich Hirsch

(ehem. Geschäftsführer GAW-Württemberg)

* Preis p. P. im DZ mit Halbpension: € 585 / € 675
(Gruppenverantwortliche/Begleitpersonen); EZ-Zuschlag: € 125

BEGEGNUNGEN UND BESONDERHEITEN:

- ✓ **Offenbach:** Begegnung mit der Frz.-Reformierten Kirche
- ✓ **Oberderdingen:** Führung im Aschingerhaus
- ✓ **Grossvillars:** Museum Waldenserhäusle
- ✓ Führung im **Kloster Maulbronn** (UNESCO-Welterbe)
- ✓ **Wanderführung** vom **Rheinfall** bis nach **Rheinau**
- ✓ **Lenzburg:** Museum Burghalde
- ✓ **Aarberg:** Geführter Rundgang an der Alten Aare
- ✓ **Genf:** Internationales Museum der Reformation
- ✓ **Kulturlesewanderung** von **Valleiry** nach **Chancy**
- ✓ **Calw:** Waldensische Turmuhrenfabrik PERROT u.v.m.

In Österreich war die Reformationsbewegung fast zwei Jahrhunderte lang verboten und konnte nur dank illegaler Bibelverteilung fortbestehen. In Slowenien sorgten für die Übersetzung der protestantischen Bibel Primož Trubar und sein Schützling Jurij Dalmatin.

Erleben Sie mit uns die geheimen Wege der protestantischen Bibelschmugler und die Wirkungsstätten der slowenischen Reformatoren.

Als Geistlicher, Referent, Dozent, GAW-Mitglied, Gemeinde-, Vereins- oder Chorleiter sind Sie und Ihre Mitarbeiter mit Begleitpersonen herzlich willkommen, Menschen, Kultur und Glauben an faszinierenden Orten zu erleben.

Während der Informationsreisen erleben Sie eine gesellige Atmosphäre, einem offenen Austausch unter den Mitreisenden und erhalten sachdienliche Informationen für die mögliche Planung einer Studienreise für Ihre Zielgruppe. Reisen Sie binnen drei Jahren mit uns in das gleiche Land mit mindestens 21 Personen, erstatten wir Ihren Kostenanteil.



Bleder See - Copyrights: FVA Slowenien

Weg des Buches und Spuren von Primož Trubar

7 Tage Informationsreise vom 03.05. - 09.05.2020

ÖSTERREICH - SLOWENIEN

Abfahrt: Leipzig; Anmeldeschluss: 17.02.2020

Leitung: Pfarrer i. R. Dr. Arndt Haubold

(Vorsitzender des GAW in Sachsen)

* Preis p. P. im DZ mit Halbpension: € 685 / € 780
(Gruppenverantwortliche/Begleitpersonen); EZ-Zuschlag: € 125

BEGEGNUNGEN UND BESONDERHEITEN:

- ✓ Begegnungen mit den ev. Gemeinden u. a. in **Ortenburg**, **Ramsau**, **Schladming**, **Arriach**
- ✓ **Benediktinerstift Lambach:** Klosterführung
- ✓ **Ramsau:** Wanderung auf dem kleinen Toleranzweg
- ✓ **Stockenboi:** Besuch der Bichlkapelle
- ✓ **Fresach:** Besuch des Ev. Diözesanmuseums
- ✓ **Villach:** Wanderung entlang der Alten Römerstraße
- ✓ **Bled:** Lesewanderung am See, Besuch der Burg
- ✓ **Ljubljana:** Stadtführung
- ✓ **Rasica:** Primož-Trubar-Museum, Burg Turjak u.v.m.

WEITERE INFORMATIONSREISEN 2020 (Preise für Begleitpersonen auf Anfrage)

5 Tage GRIECHENLAND p. P. im DZ € 575

Thessaloniki - Philippi - Viera - Vergina - Meteora
24.02. - 28.02.2020 | Anmeldung bis 20.12.19

5 Tage ITALIEN - Apulien p. P. im DZ € 495

Bari - Matera - Alberobello - Lecce - Ostuni
16.03. - 20.03.2020 | Anmeldung bis 15.01.20

5 Tage SPANIEN - Andal. p. P. im DZ € 595

Granada - Córdoba - Sevilla - Málaga
09.03. - 13.03.2020 | Anmeldung bis 06.01.20



ReiseMission - ökumenisch und weltweit • Telefon: 0341 308 541-0 • Fax: 0341 308 541-29
Jacobstraße 8-10, D-04105 Leipzig • www.reisemission-leipzig.de • info@reisemission-leipzig.de
Studienreisen • Pilgerreisen • Gemeindereisen • Begegnungsreisen • Chor- und Konzertreisen



Geistliches Wort

von Pröpstin Dr. Friederike Spengler, Gera-Weimar

Auf dem Bild der Vierjährigen ist alles drauf, was zu einem ordentlichen Weihnachtsbild gehört: Maria und Josef an der Krippe. Ein Engel schwebt über den Köpfen des Paares, auf dem Kopf einen Heiligenschein - ein besonders heiliger Engel für die heilige Familie.

Aber was ist das? Der Engel steht auf Marias Ohr. Ja! Wenn Sie das Bild sehen könnten, würden Sie mir recht geben. Der Engel steht mit seinem linken Fuß direkt auf Marias rechtem Ohr. Vielmehr, sein großer Zeh steckt direkt in Marias Ohr! Warum mag der Engel, der Maria die Nachricht überbringen sollte, sie trage Gottes Kind, seinen großen Zeh in Marias Ohr stecken? Sehr einfach, sagt das Kind: „Er hält Maria die Ohren zu!“ Wer Gottes Stimme, wer die Botschaft eines Engels hören will, braucht Stille. Wer offen sein will für Gottes Willen, für sein Wort, der muss den Lärm der Welt auch mal außen vorlassen. Wenn Gott spricht, ist das nicht ein alles niederstreckendes Brüllen, sondern ein alles aufrichtendes Flüstern. Gott kommt im Leisen, im Schwachen, im Armen zu uns – im Kind in der Krippe.

Vom Propheten Elia wird erzählt, wie der in einer Felsspalte wartet, dass Gott an ihm vorüberziehe. Elia erlebt Erbeben, Feuer und Sturm. Aber Gott ist nicht in diesen Naturgewal-

ten. Dann vernimmt er ein sanftes Säuseln, einen Windhauch. In ihm kommt Gott zu Elia.

Gottes Macht steckt nicht in äußerlicher Mächtigkeit. Er hat es nicht nötig, mit den Muskeln zu spielen. Gott kommt leise. Der Engel hält Maria das Ohr zu, damit ihr Herz hören kann. Und ein Zweites ist besonders auf dem Kinderbild: In der Mitte die Krippe, auf dem Stroh das Kind. Liegt es? Nein, es sitzt! Vielleicht ein bisschen ungewöhnlich für ein Neugeborenes – aber was ist schon gewöhnlich an diesem Kind! Das Kind sitzt in der Krippe und streckt seine Hände hoch – große, übergroße Hände.

Das Kind umarmt mit seinen großen Händen die Welt. Es gibt seine Liebe mit vollen Händen aus. Die Hände dieses Kindes werden unzählige Menschen berühren, Tränen trocknen und Wunden heilen, Not lindern und Hungernde speisen, Lahme aufrichten und Kinder segnen. Das Kind in der Krippe braucht übergroße Hände. Sie sind Ausdruck für die Liebe Gottes. Der Engel hat's aller Welt gesagt: „Solche Freude verkündige ich Euch. Der Sohn ist Euch gegeben.“ Das kann nur der hören, dem der Engel die Ohren zuhält. Damit das Herz aufgeht. So wird Advent!

Fürbitte für das Kriegsland Syrien

EKD veröffentlicht Materialheft zur Situation der Christen in Syrien

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ruft auch im kommenden Jahr alle Kirchengemeinden dazu auf, am zweiten Sonntag der Passionszeit (Reminiszeren, 8. März) für bedrängte und verfolgte Christen zu beten. Schwerpunkt der Fürbitte 2020 ist das Kriegsland Syrien. Hierzu hat die EKD jetzt ein Materialheft veröffentlicht, das neben gottesdienstlichem Material viele Hintergrundinformationen zur Gesamtsituation des Landes enthält. Enthalten sind zudem eindrucksvolle Beispiele für das Überleben im Krieg sowie dafür, was in den vergangenen acht Kriegsjahren verlorengegangen ist. Zu Wort kommen auch Menschen, die trotz aller Bedrohung für ihren Glauben, für Mitmenschlichkeit und Frieden zwischen den verschiedenen Gruppen und Religionen eintreten. Die Auslandsbischofin der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Petra Bosse-Huber, äußerte sich unterdessen besorgt über die Lage der Menschen in Syrien nach dem völkerrechtswidrigen Einmarsch türkischer Truppen. „Von unseren christlichen Geschwistern aus Qamischli im Norden des Landes hören wir wie schwierig ihr Alltag ist: Sie berichten in diesen Tagen von Kämpfen und Explosionen in ihrer direkten Nachbarschaft, von Lebensmittelknappheit und mangelnder Versorgung; von immensen Preissteigerungen und davon, dass viele Menschen, die direkt im umkämpften Gebiet wohnen, in die größeren Städte, nach Damaskus, Aleppo, geflohen sind,

weil ihre Häuser zerstört wurden“, so Bosse-Huber. Schulen seien entweder ganz geschlossen oder Eltern hätten Angst, ihre Kinder dorthin zu schicken. „Insgesamt hören wir von großer Verunsicherung in den christlichen Gemeinden.“ Zu oft hätten sie erlebt, dass der erhoffte Frieden nicht eingehalten wurde. Ihre Sorge gelte aber nicht nur den Christinnen und Christen, sondern allen Menschen in Syrien, so die Auslandsbischofin: „Alle Menschen, ob Christen oder Muslime, sind gleichermaßen von diesem Krieg betroffen. Deshalb schließen wir sie in unsere Fürbitten ein.“ Seit dem Jahr 2010 ruft die EKD am Sonntag Reminiszeren Kirchen und Gemeinden auf, in Gottesdiensten und Gebeten in besonderer Weise auf die Leidenserfahrungen von Christen in anderen Ländern aufmerksam zu machen und Anteil zu nehmen.

Information: Die Materialsammlung ist online erschienen und kann unter <https://www.ekd.de/reminiszeren-31408.htm> abgerufen werden. Die Themen der Vorjahre finden Sie gesammelt unter www.ekd.de/Reminiszeren sowie auf der Seite der EKD-Menschenrechtsinitiative #freundgleich: <https://freundgleich.info/materialien/> Für gedruckte Exemplare wenden Sie sich bitte an veronique.mussmann@ekd.de im Referat für Menschenrechte, Migration und Integration.

Vom Altarschmuck bis zum Soundcheck

Drei Fragen zum Küsteramt an Dr. Matthias Rost

Die Vorbereitung des Kirchenraumes für den Gottesdienst und vieles mehr im Alltag der Kirchengemeinden obliegt der Küsterin oder dem Küster. In der EKM gibt es haupt- und nebenamtliche Küsterinnen und Küster und auch viele, die dieses Amt ehrenamtlich ausüben. Wie aber wird man Küster und wie kann man sich im Küsterdienst weiterbilden? Dazu haben wir Dr. Matthias Rost von der Arbeitsstelle Gottesdienst und geistliches Leben im Gemeindedienst der EKM befragt.

Herr Dr. Rost: Das Küsteramt ist für unsere Gemeinden unverzichtbar. Wie wird man Küster?

Küster ist kein Ausbildungsberuf. Küster kommt von dem lateinischen Wort *custos* – der Türwächter, der tatsächlich die Oberaufsicht über das Gebäude hat. Oftmals kommen Menschen in dieses Amt, die einen handwerklichen Hintergrund haben und die eine größere Verwirklichungsmöglichkeit für ihre Gaben und Fähigkeiten suchten. Küsterinnen und Küster haben einen Blick auf die Gebäude und auf die Räume, die der Gemeinde für Gottesdienste und andere Veranstaltungen zur Verfügung stehen und sie achten auf deren Pflege und Erhaltung. Und dann sind das natürlich häufig Dinge, die in Zusammenhang mit Veranstaltungen stehen, insbesondere mit dem Gottesdienst. Wie man in diesen Dienst kommt, ist ganz unterschiedlich. In manchen Gemeinden gibt es einen Kreis von Leuten, die das machen, oder die Kirchenältesten oder ihre Partner sind da reihum zuständig. Manchmal gibt es aber auch jemanden, der macht das über Jahre ehrenamtlich: „Das ist meine Sache, meine Aufgabe.“ Wichtig ist das vor allem auch für die Öffnung von Kirchen die Woche über. Das geht sowieso nur ehrenamtlich. In einigen Stadtgemeinden und an großen Kirchen sind die Aufgaben so umfangreich, dass es hauptberufliche Küster braucht.



Dr. Matthias Rost

Welche Aufgaben umfasst das Küsteramt?

Im Zusammenhang mit dem Gottesdienst gibt es natürlich eine ausführliche Agenda der Vorbereitung des Raumes, des Altars, des Kirchenschmucks. Dazu gehört beispielsweise auch die Pflege der Paramente. Glockenläuten, Kerzenpflege, Blumenschmuck: alles was um den Altar oder auch den Taufstein herum zu passieren hat, ist Aufgabe des Küsters, der Küsterin. Sie begleiten außerdem Veranstaltungen und Gottesdienste auch von der technischen Seite her. Es ist auf jeden Fall eine sehr vielfältige Tätigkeit, die dann auch noch viel vielfältiger wird, wenn die Gemeinde oder

eben die, die den Gottesdienst verantworten, besondere Ideen haben. Es ist hilfreich, wenn vor besonderen Gottesdiensten, aber auch beispielsweise vor einer Trauung, die Beteiligten rechtzeitig im Kontakt mit der Küsterin oder dem Küster sind, um zu klären, was in dieser Kirche geht und was nicht.

Es gibt neben den haupt- und ehrenamtlichen Küsterinnen und Küstern viele Ehrenamtliche, die diesen Dienst tun. Gibt es für sie alle eine Art Grundausbildung oder Fortbildungen, in denen man sich zum Beispiel über die Pflege wertvoller Paramente weiterbilden kann?

Es gibt eine Menge Literatur zum Thema, aber das sind oft ganze Bücher oder dicke Ordner, gedacht für hauptamtliche Küster. Ich selbst möchte gern in nächster Zeit eine kleine Broschüre schreiben, die den ehrenamtlichen Küsterdienst unterstützt, die schön gestaltet ist mit Illustrationen und Anschauungsfotos und die auch ein paar Checklisten und einige grundsätzliche Überlegungen umfasst. Zu diesen gehören zum Beispiel auch die Pflege der Abendmahlsgeschirre, Kerzen und Glocken, eben alles, was mit dem Küsterdienst zu tun hat. Es gibt aber auch immer wieder Veranstaltungen zum Thema. Beispielsweise wurde ich vom Kirchenkreis Bad Frankenhausen-Sondershausen zu drei Terminen an drei verschiedenen Orten eingeladen, um dort mit Ehrenamtlichen einen Abend zum Thema Küsteramt zu gestalten. Mir ist wichtig, dass die Leute dabei nicht nur lernen, wie man die Altardecke vor Wachs-flecken schützt oder Ähnliches, sondern dass die Menschen ein Gefühl dafür entwickeln, was es bedeutet in so einem Raum zu beten, zu singen, Gottesdienst zu feiern, und was ich dazu brauche, dass der Raum mich mit hineinnimmt und mich darauf ausrichtet. Wichtig dafür ist eben auch eine aufmerksame Altargestaltung und natürlich eine gewisse Grundsäuberkeit.

Zwei Stunden an einem solchen Abend sind nicht viel, aber man kann einiges benennen, Checklisten durchgehen, ein paar Aufmerksamkeitszeichen setzen und die Leute noch mal dran erinnern: Woher bekomme ich die nötigen Informationen übers Kirchenjahr. Welcher Sonntag ist dran? Wo liegen die liturgischen Bücher? Was wird da aufgeschlagen? Wie muss der Empfangsbereich in der Kirche aussehen, wenn die Leute zum Gottesdienst kommen? Bekommen sie ein Gesangbuch in die Hand? Die Küsterinnen und Küster für diese Dinge zu sensibilisieren, das ist, denke ich, möglich.

Arbeitsgemeinschaft KüsterInnen Die Arbeitsgemeinschaft KüsterInnen besteht seit 2007. Sie gründete sich aus den Küstervereinigungen der KPS und der EKTh. Im Internet finden Sie diese unter <https://www.kuestererekm.de>. Jährlich treffen sich die Küsterinnen und Küster der EKM bei einer Tagung für den gemeinsamen Austausch und die Weiterbildung. Die nächste Küstertagung findet vom 27. bis 30. April 2020 in der Begegnungs- und Bildungsstätte der Evangelisch-Methodistischen Kirche „Schwarzeshof“ in Rudolstadt statt. Nähere Informationen finden Sie unter der Rubrik „Seminare/Fortbildungen“ auf der Seite 31.



„Schaht hin“ lautet das neue biblische Leitwort für den 3. Ökumenischen Kirchentag 2021. „Schauen bedeutet mehr als sehen“, sagte die Präsidentin des 3. Ökumenischen Kirchentages, Bettina Limperg, bei der Vorstellung der Losung in Frankfurt am Main. Der Kirchentag wird vom 12. bis 16. Mai 2021 in der Metropole am Main stattfinden.

(v.l.) Julia Helmke, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages; der katholische Bischof von Limburg, Georg Bätzing; der hessen-nassauische Kirchenpräsident Volker Jung; der katholische Präsident des Ökumenischen Kirchentags 2021 in Frankfurt am Main, Thomas Sternberg; Stefan Vesper, Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, und die evangelische Präsidentin des Ökumenischen Kirchentags 2021 in Frankfurt am Main, Bettina Limperg.

Neuer Direktor der Evangelischen Akademie

Christoph Maier: „Bildung gelingt, wo Resonanz entsteht“

Der Leipziger Pfarrer und Diplomtheologe Christoph Maier wird neuer Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e. V. in Lutherstadt Wittenberg. Er möchte mit progressiven Impulsen zu einer gelingenden Transformation in Kirche und Gesellschaft beitragen: „Die Alternativen in aufgewühlten, polarisierten Zeiten heißen für mich nicht konservativ oder liberal, nicht national oder global, sondern progressiv oder regressiv“, so Christoph Maier.

Tobias Thiel, amtierender Akademiedirektor, begrüßt die Personalentscheidung: „Wir freuen uns auf Christoph Maier, um mit ihm gemeinsam die Akademie zu gestalten. Er hat uns mit seinen theologischen Kenntnissen und seinem kirchenpolitischen Engagement überzeugt.“

Christoph Maier tritt sein Amt als Studienleiter für Theologie und Politik verbunden mit der Funktion des Direktors am 1. März 2020 an. Der 46-Jährige studierte Theologie in Leipzig und Tübingen und lebte unter anderem in Leipzig, Stuttgart und Chicago. Er ist seit elf Jahren Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Bethlehemgemeinde Leipzig und engagierte sich intensiv in kirchen- und sozialpolitischen Fragen. So leitete er vier Jahre den Strukturausschuss der Kirchenbezirkssynode des Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirks Leipzig, ist Mitbegründer des Forums für Ge-

meinschaft und Theologie „frei-und-fromm“ sowie des Leipziger „Südcafés“ für Geflüchtete. Dabei lagen ihm Bildung und wissenschaftliches Arbeiten immer am Herzen, und er entwickelte unter anderem neue gemeindliche Bildungsformate und Vortragsreihen. Im Blick auf seine neue Aufgabe orientiert sich Christoph Maier an den Worten des Propheten Sacharja: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen“ (Sach 4,6). Damit sei formuliert, wie Kirche Gesellschaft gestalten: „Das protestantische Profil auf diesem Weg ist seit jeher die Bildung des Menschen. Bildung gelingt, wo Resonanz entsteht. Evangelische Akademie ist für mich nicht nur die Institution intellektueller Redlichkeit, sondern auch ein Ort der Entwicklung spiritueller Intelligenz.“



Christoph Maier



Janina Walter, Josephine Schwarz, Justus Müller, Julia Braband und Franziska Kleiner (v.l.) als Vertreter des Landesjugendkonventes sowie des Kinder- und Jugendpfarramtes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) werben für das Jugenddankopfer.

Jugenddankopfer 2020/2021 eröffnet

Projekt will sicheren Schulbesuch in Namibia fördern

In einem Church-Night-Gottesdienst in Erfurt eröffnete die Evangelische Jugend das Jugenddankopfer Nossob Combined – Chance auf sicheres Lernen in Namibia. Es ist ein gemeinsames Spendenprojekt der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland und der Evangelischen Jugend in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz. 300 Menschen aller Generationen waren bei der Eröffnung dabei. Der Gottesdienst wurde von Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen des Evangelischen Ratsgymnasiums vorbereitet und gestaltet. Sie hatten sich zuvor zwei Tage mit dem Thema „You are not alone“ („Du bist nicht allein“) beschäftigt und ihre Ideen dazu im Gottesdienst vorgestellt und umgesetzt. Dabei ging es natürlich um Namibia, wo das neue Projekt des Jugenddankopfers beheimatet ist. Namibische Speisen wurden gemeinsam zubereitet und probiert. Das Jugenddankopfer ist ein zweijähriges Projekt, bei dem Jugendliche Spenden für andere Kinder und Jugendliche in Not sammeln. Damit übernehmen sie Mitverantwortung für eine gerechte Verteilung in unserer Welt. Die Auswahl der Projekte erfolgt durch die Landesjugendkonvente der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland und in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz. Das Projekt Nossob Combined, hat die Evangelische Jugend in Erfurt vorgeschlagen, die während eines Austausches in Namibia die Schule und das angrenzende Internat nordöstlich der Hauptstadt Windhoek kennengelernt hatte. In der Region

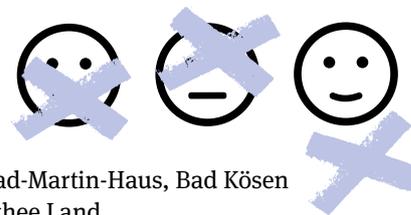
Witvlei liegt die Arbeitslosenquote bei über 90 Prozent. Viele Kinder der Region bekommen nicht ausreichend Wasser und Nahrung. Sie werden zum Arbeiten gezwungen und sind häufig Opfer sexueller Übergriffe. Nur wenige haben die Chance, eine Schule zu besuchen, da es für die langen, gefährlichen Schulwege keine Busse gibt. Das macht einen sicheren Schulbesuch ohne Internatsplatz nahezu unmöglich.

Deshalb wird die Evangelische Jugend mit dem neuen Jugenddankopfer dazu beitragen, das Internat der Nossob Combined School um 200 Plätze zu erweitern. Damit wird noch mehr Kindern ein sicherer Schulbesuch ermöglicht. Spenden und Kollekten können auf unterschiedliche Weise gesammelt werden. Das Spektrum reicht von Benefizkonzerten über Themengottesdienste bis hin zu SMS-Spenden. Jede Unterstützung ist willkommen. Die Eröffnungskollekte der Church-Night für das Jugenddankopfer betrug knapp 200 Euro.

Weitere Informationen zum neuen Jugenddankopfer und den Spendenmöglichkeiten gibt es auf der Homepage der Evangelischen Jugend (www.evangelischejugend.de/jdo) oder per Mail unter jdo@evangelischejugend.de. Außerdem können dort auch verschiedene Materialien wie Flyer und Poster bestellt werden.

Lebenswege – Leitungsweisen

Tagung für ehrenamtlich kirchenleitende Frauen



Leitungshandeln in kirchlichen Gremien wird bestimmt von vielen Faktoren. Die eigenen Erfahrungen mit Leitungsstilen und Führungspersönlichkeiten prägen uns und treffen auf neue Leitungsmodelle, die sich mit dem gesellschaftlichen Wandel etablieren. Die eigenen Prägefaktoren aber auch reiche Erfahrungsschätze werden bedacht und ins Gespräch gebracht mit Repräsentantinnen verschiedener Generationen: von der aktiven Ruheständlerin bis zur Jugendsynodalin. Die dialogische Reflektion des Leitungshandelns von Frauen im Ehrenamt wird ergänzt durch die Weitergabe praktischen Handwerkszeugs und bewährter Methoden für die Anwendung in den verschiedenen Leitungsaufgaben: Sei es als neu oder wiedergewähltes GKR-Mitglied, als Vertreterin in einer Synode oder einem anderen kirchlichen Gremium.

Termin: 21. bis 23. Februar
(Freitag, 17.30 Uhr bis Sonntag, 12 Uhr)

Ort: Konrad-Martin-Haus, Bad Kösen
Leitung: Dorothee Land,
Gleichstellungsbeauftragte der EKM, und
Carola Ritter, leitende Pfarrerin der EFiM
(Evangelische Frauen in Mitteldeutschland)
Referentin: Pröpstin Dr. Friederike Spengler
Zielgruppe: Frauen in Synoden, Gemeindegremien,
Beiräten von Werken und Einrichtungen
Kosten: 60 Euro Seminarkosten | zzgl. 138 Euro
Kost und Logis im DZ | 158 Euro im EZ
(Kostenübernahme durch den Kirchenkreis
beantragen)
Anmeldung: bis 15. Dezember mit Nennung des Kirchen-
kreises bei anke.schwarz@ekmd.de

Information: unter www.frauenarbeit-ekm.de

Weiterbildungsangebot „Verwaltung leiten“

Nachwuchsprogramm für Leitungskräfte im Verwaltungsdienst 2020 bis 2022

Veränderte Rahmenbedingungen und neu geordnete kirchliche Strukturen wirken sich stark auf die Anforderungen an Führungskräfte im kirchlichen Verwaltungsdienst aus. Verwaltungsleitende müssen deshalb in der Methodik und der Anwendung entsprechender Führungsinstrumente hinreichend qualifiziert sein. In enger Kooperation mit der Führungsakademie für Kirche und Diakonie (fakd) in Berlin und weiteren Landeskirchen der EKD ist dieses Weiterbildungsformat für den Verwaltungsdienst entstanden. Es richtet sich im Besonderen an Mitarbeitende, die im Verwaltungsdienst verstärkt Leitungsverantwortung übernehmen möchten. Das Nachwuchsprogramm umfasst acht Module (August 2020 bis Juni 2022) mit den thematischen Schwerpunkten: Organisationstheorie, Aufbau- und Ablaufanalysen, Projekt- und Prozessmanagement, Führungsstile und Führungsverhalten, Personalführung, Führen mit Recht, Mit Finanzen steuern, Change-Management sowie Theologie und Spiritualität. Weitere Elemente sind Transfergruppen zwischen den Modulen, Aufgaben zur individuellen Vertiefung und eine Abschlussarbeit inkl. Präsentation am Ende des Kurses, Hospitation bei anderen Organisationen (Wirtschaft, Verbände, Diakonie, öffentliche Verwaltungen) und das Angebot von Gruppensupervision und Einzelcoaching.

Fünf Plätze stehen zur Verfügung. Die Kosten übernimmt die Landeskirche.

Termine: 25. bis 28. August 2020
17. bis 20. November 2020
16. bis 19. März 2021
18. bis 21. Mai 2021
21. bis 24. September 2021
23. bis 26. November 2021
21. bis 24. Februar 2022
14. bis 17. Juni 2022
Ort: verschiedene Tagungsorte in Berlin
Leitung: Dr. Lars Charbonnier, Studienleiter der fakd
Zielgruppe: Das Angebot wendet sich an Nachwuchsführungskräfte im Verwaltungsdienst.
Anmeldung: bis zum 15. Januar 2020 beim Referat Personaleinsatz und Personalentwicklung (z.Hd. KRin Bettina Mühlig) mit folgenden Unterlagen: tabellarischer Lebenslauf, Motivations schreiben, Befürwortung der/des Dienstvorgesetzten, Nachweise über bisher erworbene Qualifikationen und Weiterbildungen. Das Auswahlverfahren ist im Februar 2020 vorgesehen.

Ansprechpartnerin: Kirchenrätin Bettina Mühlig,
Tel. 0361 / 51800-492, bettina.muehlig@ekmd.de

„Das Bild stiftet Identifikation“

Feininger-Bild der Reglerkirche als Kunstdruck zu erwerben

Wer mit dem Zug nach Erfurt kommt und über die Bahnhofstraße in die Innenstadt läuft, kommt an der Reglerkirche vorbei. Das imposante Gotteshaus geht auf die regulierten Augustiner-Chorherren zurück und der Name Reglerkirche ist eine hunderte Jahre alte Abkürzung aus dem Erfurter Sprachgebrauch.

Ein besonderes Denkmal der Reglerkirche hat der deutsch-amerikanische Künstler Lyonel Feininger geschaffen. Feininger, der als erster Meister ans Weimarer Bauhaus berufen wurde, hat viele Dorfkirchen im Weimarer Land gezeichnet und auch Bilder des Doms zu Halle und der dortigen Marktkirche geschaffen. In Erfurt hat Feininger zwei Kirchen gemalt: den großen Chor der Barfüßerkirche und eben die Reglerkirche. „Die Abbildung der Barfüßerkirche ist bekannt, etwas verschüttet war die Erinnerung an sein Bild der Reglerkirche“, erklärt Dr. Jörg Jung. Er engagiert sich im Rahmen des Fördervereins Reglergemeinde mit weiteren Mitstreitern für die Kirchengemeinde und auch dafür, dass die Bedeutung des Gotteshauses und seine Geschichte präsent bleiben.

Das Bild von der Reglerkirche hat Feininger im Winter 1924 in Kohle gemalt, um es dann sechs Jahre später in Dessau in Öl auszuführen. Das in Dessau gemalte Bild wurde vom damaligen Bürgermeister der Stadt Dessau erworben und kam bei der Aktion „Entartete Kunst“ der Nationalsozialisten mit auf den Index und war damit aus dem mitteldeutschen Blick verschwunden. Wie so viele Bilder der Moderne. „Es wurde zum Glück nicht zerstört“, erklärt Jörg Jung, „sondern Ende der 1930er Jahre ist es für 50 US-Dollar in New York verhöckert worden.“ Jung hat es im Februar im Depot des Bostoner Museum of Fine Arts betrachten können. Seinem und dem Engagement des Fördervereins ist es zu verdanken, dass es eine farbige Reproduktion des Bildes gibt, die vom Musterdrucker Christian Müller aus Wurzbach mit einer alten Druckmaschine gefertigt wurde. Die Drucke auf Büttenpapier im Format A3 und A2 können bei der Reglergemeinde ab 50 bzw. 130 Euro erworben werden.



„Das Bild stiftet Identifikation“, betont Matthias Böhmer vom Förderverein der Reglergemeinde. Der Förderverein hat sich vorgenommen, die Gemeindegemeinschaft und auch die behindertengerechte Sanierung des Gemeindehauses zu unterstützen. Dessen Bausubstanz stammt von 1920 und ist in den

1990er Jahren nur teilsaniert worden. Nun stehen weitere Baumaßnahmen in dem Gebäude an, das auch den Augustinermönchen als Unterkunft dient. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Eigenanteil, den die Gemeinde für die Sanierung aufbringen muss, zu unterstützen. Dabei hilft uns der Verkauf der Feininger-Drucke“, so Böhmer. Böhmer und Jung hoffen, gerade in der Adventszeit Menschen dafür begeistern zu können.

Die Reproduktion des Feininger-Bildes von der Reglerkirche kann im Gemeindebüro der Kirchengemeinde am Juri-Gagarin-Ring 103 in Erfurt gekauft werden. Bestellbar ist es auch online über die Seiten des Fördervereins.

Die nächste öffentliche Gelegenheit für einen Blick auf das Bild und die

Chance zum Kauf bietet die Benefizkunstauktion am 7. Dezember. Die Gemälde, Zeichnungen und Grafiken der „Leipziger Schule“ und anderer internationaler Künstler, wie Max Klinger, Gerhard Marcks, Hanna Höch, Wolfgang Matheuer, Werner Tübke, Marc Chagall und Joseph Beuys können ab 11 Uhr vorbeisichtigt und ab 16 Uhr ersteigert werden.

Die Reproduktion des Feininger-Bildes wird nicht versteigert, kann aber an einem Stand käuflich erworben werden, wie auch fast eine Woche später am 12. Dezember bei einem Benefizkonzert zum Advent (19 bis 20.30 Uhr).

Herzliche Einladung.

Kontakt: Gemeindebüro der Evangelischen Reglergemeinde, Juri-Gagarin-Ring 103, Tel. 0361/5 62 98 62

Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit

Online abrufbar

Die Adventszeit ist da. Und wir bereiten uns auf die Ankunft Jesu vor. Adventsmusik, feierliche Gottesdienste und auch die Krippenspiele nehmen uns mit hinein in das Geschehen der Heiligen Nacht, das die ganze Welt verändert hat. Welche Veranstaltungen in ihrem Kirchenkreis oder ihrer Heimatgemeinde geplant sind und wann das Krip-

pspiel in ihrer Kirche stattfindet, das können Sie dem Veranstaltungskalender auf den EKM-Seiten entnehmen. <https://www.ekmd.de/veranstaltungen/veranstaltungen/> Gottesdienste selbst eintragen bzw. finden ist unter folgendem Link möglich: www.ekmd.de/gottesdienste



Barocker Taufengel der Kirche in Dahlen (KK Elbe-Fläming), mit Hilfe einer großzügigen Spende durch die KSKK restauriert.

Wanderausstellung zum Jubiläum

20 Jahre Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut

Was haben expressionistische Bilder, Taufengel, Cranachtafeln und Goldschmiedearbeiten in mitteldeutschen Kirchen gemeinsam? Sie gehören zu den über 360 Kunstwerken, die in den vergangenen 20 Jahren mit Hilfe der Kirchlichen Stiftung Kunst- und Kulturgut restauriert werden konnten. Projekte wie die Aktion „Paten für Engel“ (Taufengel, seit 2004 fortlaufend) und „Cranach braucht Hilfe“ (2013 bis 2015) hatten große öffentliche Aufmerksamkeit. Ebenso die interdisziplinäre Tagung, die im Oktober 2019 über die Epitaphien für Kinder in unseren Kirchen veranstaltet wurde. Gegründet wurde die Stiftung auf Beschluss der Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen im Januar 1999. Die Satzung ist auf den 27. Februar 1999 datiert. Das Stiftungskapital betrug anfangs eine Million DM und beläuft sich aktuell auf 5,75 Millionen Euro. 2019 feiert die Stiftung ihr 20-jähriges Jubiläum und lädt zu einer Reihe von öffentlichen Veranstaltungen ein.

Dazu gehört auch eine **Wanderausstellung über die Arbeit der Stiftung, die vom 4. Dezember 2019 bis 10. Februar 2020 im Landeskirchenamt in Erfurt** zu sehen ist. Lassen Sie sich einladen! **Die Ausstellungseröffnung wird am Mittwoch, 4. Dezember, um 10.30 Uhr im Landeskirchenamt in Erfurt stattfinden.**

Die Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut fördert Projekte aus den Zinserträgen und gezielt eingeworbenen Spenden. Die Stiftung hilft aber auch ideell und sachkundig bei der Erhaltung und Pflege der Ausstattungen in evangelischen Kirchen und Kapellen in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Brandenburg. Das Inventar mitteldeutscher Kirchen ist von regionaler oder nationaler, mitunter sogar auch von internationaler Bedeutung. Eigentümer der Kirchengebäude und ihrer Innenausstattung sind die Gemeinden. Sie sind verpflichtet, dieses Kulturgut zu bewahren und zu pflegen, doch benötigen sie dazu vielfach Hilfe. Nach der langen Trockenheit der heißen Sommer 2018 und 2019 beispielsweise kommen aus vielen Kirchen Hinweise auf Risse in hölzernen Figuren und Bildträgern sowie abblätternde Farben. Hier und bei zahlreichen anderen Projekten hilft die Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut.

Öffnungszeiten der Ausstellung: 4. Dezember 2019 bis 10. Februar 2020 im Collegium maius (Landeskirchenamt der EKM), Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt, Mo–Fr, 8–16 Uhr.

Weitere Informationen unter www.stiftungkunstgut.de

Motivation, Talent und Spaß

Gelungenes Musical-Konzert Adonia im Kloster Volkenroda

Mit viel Begeisterung trafen sich 79 Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren und 12 Mitarbeiter vier Tage lang, um gemeinsam das Stück „Isaak – So sehr geliebt“ einzustudieren. Tanzen, Theater spielen, Singen, Musik spielen, hinter den Kulissen arbeiten – jeder Teen konnte seine Talente entfalten und sogar neue Fähigkeiten entdecken. Im Anschluss gingen sie auf Tournee. Die Premiere fand am 16. Oktober im Kloster Volkenroda statt. Dafür wurde im Vorhinein von dem Kloster-Team das gesamte Refektorium umgebaut: Im Nu hat sich der Speisesaal

in ein Theater verwandelt. Am Abend des 16. Oktober war es dann soweit: Über 200 Leute kamen, um sich das Musical anzuhören. Ein voller Erfolg. Von gelungenen Tanzeinlagen über großartige Theatershows bis hin zu grandioser Musik war für jeden etwas dabei. Das Publikum war gefesselt und komplett im Adonia-Bann. Später verbrachten die Teens die Nacht bei Gastfamilien, die für Leib und Seele gesorgt haben. Anscheinend macht Adonia süchtig: Wer einmal dabei war, kommt wieder!

Wunderbare Geschichte in Liebenrode

Ein klingender Schatz für die ehemalige Kirchenruine

Es ist eine wunderbare Geschichte, die mit der Einweihung einer Orgel am 2. Advent, dem 8. Dezember um 14 Uhr, in Liebenrode ihren Höhepunkt erreicht. In der Liebenröder St. Petrus-Kirche erklingt wieder eine Orgel und das, nachdem das Gotteshaus 1988 noch als Ruine dastand. Welch eine Wandlung, wie viel Engagement und Glauben sind hier zu sehen. „Die Orgelwerkstatt ist eine wirkliche Zukunftswerkstatt, die die Kraft unseres lebendigen Glaubens zeigt“, freut sich Pfarrerin Sabine Wegner.

Sie erzählt, dass die bayerische Kirchengemeinde Königsberg ihre alte Orgel zur Verfügung stellte, da sie selbst sich zu einer Neuanschaffung entschlossen hat. Ihre alte, röhrenpneumatische zweimanualige Orgel wurde von der Nürnberger Orgelanstalt Johannes Strebel 1904 gebaut. Die Firma baute gut 250 Orgeln in Franken, Südthüringen und in der Oberpfalz. 1956 wurde ganz im Sinne des Zeitgeistes versucht, den Klang der Orgel zu barockisieren. Dem Klangbild kam das nicht zu Gute.

In Orgelbauer Thomas Hübener fand sich ein Fachmann. „Mithilfe seines Könnens bewahren wir wertvolles Kulturerbe und ermöglichen Zukunft“, ist Pfarrerin Wegner überzeugt. Während des Einbaus sind die Orgel und ihr Orgelbauer bereits ein fester Teil der Gemeinde. Da kommen schon mal die Kinder der Kinderstunde vorbei und schauen ihm zu, von anderen wird er während seiner Arbeiten verköstigt. Durch diese Anteilnahme wird das neue Instrument so langsam ins Gemeindeleben eingewebt. Viele Geschichten gäbe es da zu erzählen.

„Für Liebenrode, das so viele Jahrzehnte auf eine Orgel verzichten musste, ist ein Schatz in der Kirche entstanden. Nun gilt es ihn zu heben, die vielfältigen Möglichkeiten, die sich für Gottesdienste und Konzerte ergeben, auszuprobieren und zu entdecken“, ermuntert Christina Burgdorff, die derzeitige Vorsitzende des Gemeindegemeinderates.

Ein besonderer Dank der Kirchengemeinde gilt den Spendern, die einen ersten Anfang gesetzt haben. Sie werden bei der Einweihung dabei sein und die Orgel in Gebrauch nehmen. Dank gebührt aber auch den Organisatoren und Teilnehmenden, die zwei Dorffeste ins Leben riefen, deren Spendeneinnahmen den Großteil der Kosten tragen. Mike



Orgelbauer Thomas Hübener bei der Arbeit

Muth wird hier immer wieder ganz gezielt genannt. Er hat sich überdurchschnittlich eingebracht, da ist sich die Gemeinde einig. Doch auch die Gemeinde Hohenstein und der Bauhof waren zuverlässig mit im Boot und immer hilfsbereit. „Und natürlich danken wir den Königsbergern für ihre Mithilfe und freuen uns auf die angebotene Partnerschaft“, bedankt sich Pfarrerin Wegner bereits heute.

Am 8. Dezember wird noch einmal Zeit und Raum sein, „Danke“ zu sagen und Gott um seinen Segen zu bitten, dazu lädt die Kirchengemeinde herzlich um 14 Uhr in die St. Petri Kirche ein.

Information: Für die Fertigstellung der Orgel werden weitere dringende Spenden benötigt. Alle Spender werden namentlich nach Abschluss der Arbeiten in der Kirche festgehalten. Spendenkonto: KK Südharz | KSK Nordhausen
IBAN: DE97 8205 4052 0031 0100 90
Zweck: RT 33/ Liebenrode/ Orgel

Onlineplattform für christliche Jugendarbeit

Bisher haben die vier großen kirchlichen Jugendverbände ihre jeweiligen Praxishilfen als gedruckte Zeitschriften herausgegeben. Jetzt werden der CVJM Deutschland, der CVJM-Westbund, der Deutsche EC-Verband und das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW) die bisherigen sechs Zeitschriften und weitere Materialpools auf einer gemeinsamen Onlineplattform bündeln.

Das neue Portal www.jugendarbeit.online/ bietet vielfältige Materialien und Arbeitshilfen für die christliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Mitarbeitenden an. Zum Start im Januar 2020 werden über 2.000 Praxismaterialien, etwa für Gruppenstunden, Events, Freizeiten, Got-

tesdienste und die schulbezogene Jugendarbeit, zur Verfügung stehen. Die technische Umsetzung der Plattform, die schon jetzt als Beta-Version verfügbar ist, wurde finanziell unterstützt von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der „Wertestarter – Stiftung für christliche Wertebildung“, dem EJW-Förderverein und der EJW-Stiftung.

Kontakt: Eberhard Fuhr, Pressesprecher Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, Tel. 0711/9781-218, eberhard.fuhr@ejwue.de

Gute Trends stärken – ökumenische Solidarität

Neuaufgabe des 2% Appell-Heftes

Ein Beitrag von Dr. Hans-Joachim Döring und Kathrin Natho

Das schon seit vielen Jahren erscheinende „2%-Appell Heft“ ist Ausdruck verwurzelter und gelebter ökumenischer Solidarität mit unseren Schwestern und Brüdern weltweit.

Obwohl in vielen Orten der Welt Krisen und Konflikte die täglichen Nachrichten bestimmen, und manch gute Entwicklung verdecken, keimen an vielen Orten hoffnungsweckende Strukturen und Geschichten, die Mut machen und Zuversicht spenden. Der 2%-Appell trägt dazu bei, dass diese Geschichten weitererzählt werden, sich Strukturen etablieren und Zuversicht wächst. Im Jahr 2017 wurden durch die Beschlüsse im Rahmen der Haushaltsdebatten unserer Kirchengemeinden und Kirchenkreise 356.879,30 Euro zusammengetragen – diese bemerkenswerte Summe gelebter ökumenischer Solidarität ist Ausdruck unserer Welt- und Schöpfungsverantwortung, für die wir sehr dankbar sind.

In den überarbeiteten 2%-Appell-Projekt-katalog für 2019 bis 2021 wurden schwerpunktmäßig Projekte aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich aufgenommen. Ob im Kongo, in Malawi, Ruanda oder Afghanistan – aus allen Altersgruppen können Menschen dank der 2%-Appell-Mittel von besserer Gesundheitsversorgung und Bildung profitieren. Daneben finden Sie Projekte der akuten Nothilfe, der Arbeit mit Roma in Osteuropa, der ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft in Guatemala oder der Flüchtlingshilfe in unserer Landeskirche. Sie können Engagierte und Experten einladen, Projekt-Erzäh-

lungen der kleinen und großen Vorhaben hören und in Ihre Gemeindegarbeit einbeziehen. So kann aus einer finanziellen Unterstützung eine Begegnung, ein Gespräch oder ein neuer bleibender Gedanke werden, der motiviert. In einer unübersichtlichen und verletzlichen Welt können Sie in den Gemeinden und Kirchenkreisen die positiven Trends und guten Tendenzen stärken, Segen weitergeben und zum Segen werden. Die Projektbroschüre erhalten Sie über die Fächer der Supturen. Gerne können Sie Hefte im Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum kostenlos anfordern oder im Internet herunterladen.

Kontakt: Fachbereich Entwicklung und Umwelt, Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrum
Kerstin Hensch, Tel. 039 / 5346-391,
kerstin.hensch@ekmd.de



Orientierungshilfe zum christlich-islamischen Dialog

Unter dem Titel „Dialog wagen – Zusammenleben gestalten“ hat die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) eine Orientierungshilfe für die Zusammenarbeit von evangelischen Kirchengemeinden und muslimischen Partnern herausgegeben. Die Publikation will zum durchaus auch kontroversen christlich-islamischen Dialog auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Menschenrechte ermutigen. Die Handreichung bietet außerdem Anregungen für die Praxis und einen Überblick über das muslimische Leben in Deutschland, über die isla-

mischen Verbände und Organisationen. Sie erklärt wichtige Begriffe im christlich-islamischen Dialog, gibt Literaturhinweise für die Praxis und nennt Ansprechpersonen. 2019 hat die EKBO bereits die Broschüre „Amen?“ herausgegeben, die den Kirchengemeinden Impulse aus dem christlich-jüdischen Gespräch für evangelische Gottesdienste gibt.

Informationen: <https://www.ekbo.de/themen/detail/nachricht/neue-ekbo-orientierungshilfe-fuer-den-christlich-islamischen-dialog.html>

Abgeordneten-Kollekte für Hospiz

Erfurt (epd) – Die Kollekten aus den ökumenischen Morgenandachten im Thüringer Landtag gehen an das Christliche Hospiz St. Martin in Erfurt. Etwa 3.000 Euro waren in den vergangenen fünf Jahren der sechsten Legislaturperiode bei den wöchentlichen Andachten im Raum der Stille des Landtags zusammengekommen, erklärte ein Landtagssprecher. Die Kollekten gebe es seit der zweiten Wahlperiode des Thüringer Landtags. Bisher gingen sie an soziale Projekte, die Notfallseelsorge in Thüringen oder die Malteser. Das Hospiz St. Martin, als erstes stationäres Hospiz 2011 gegründet, wird von mehreren kirchlichen Gesellschaftern beider Konfessionen getragen.



KonApp: digitaler Begleiter durch die Konfi-Zeit

Neue Software für Smartphones in Online-Stores erhältlich

KonApp, eine neue App für Konfirmandinnen und Konfirmanden, ist jetzt bei der Deutschen Bibelgesellschaft erschienen. Die App soll Jugendliche durch die Konfi-Zeit begleiten. Dazu dienen unter anderem der Zugang zu unterschiedlichen Bibelausgaben, eine Tagebuchfunktion und die Möglichkeit zur Kommunikation in der eigenen Konfi-Gruppe. Das Programm ist in den entsprechenden Online-Stores für Smartphones mit dem iOS- oder Android-Betriebssystem erhältlich. „Für junge Menschen heute ist das Smartphone das Medium erster Wahl“, sagt die Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Irmgard Schwaetzer. „Nichts liegt näher, als das Smartphone für Unterricht und Kommunikation in der Konfi-Arbeit zu nutzen. Wir freuen uns, dass wir jetzt mit der KonApp eine Software haben, die umfangreiche Möglichkeiten bietet und zugleich den hohen datenschutzrechtlichen Standards der EKD gerecht wird.“ „Die KonApp verbindet erstmals die Bibel mit verschiedenen Glaubens-texten und den Möglichkeiten der Gruppen-Kommunikation in einer App“, sagt Dr. Christoph Rösel, Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft. „Wir freuen uns, dass mit der KonApp junge Menschen durch die innovative Übersetzung der BasisBibel auch das Buch der Bücher neu entdecken kön-

nen.“ Die Lutherbibel 2017 sowie das Neue Testament und die Psalmen der BasisBibel sind als Bibeltexte in die App integriert. In einem persönlichen Tagebuch können die Jugendlichen eigene Gedanken, Bilder, Videos und Bibelstellen speichern. Ein Gruppenfeed ermöglicht die Kommunikation zwischen Gruppenleitung und Gruppe sowie innerhalb der Gruppe. Dort können, wie im Tagebuch, Textbeiträge, Fotos, Videos und Bibelstellen geteilt werden. Außerdem können über den Gruppenfeed Aufgaben und Umfragen gestellt sowie Termine weitergegeben werden. Darüber hinaus sind in der App wichtige Grundtexte des Glaubens enthalten. Auftraggeber für die App ist die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), gefördert wird sie auch von evangelischen Landeskirchen. An der Entwicklung waren außerdem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Pädagogisch-Theologischen Institute (ALPIKA) beteiligt. In den evangelischen Landeskirchen werden jährlich rund 180.000 Jugendliche konfirmiert. Interesse an der KonApp haben inzwischen auch Gemeinden aus Österreich und der Schweiz sowie deutsche Freikirchen bekundet. Die App wird zunächst kostenlos eingeführt.

MC² auf Jakobswegen

Marburger Kreis e.V. lädt zum Mitpilgern ein

„Deutschland pilgert 2020“ läuft nächstes Jahr auch an Ihrer Haustür vorbei. Davon geht das überkonfessionelle Netzwerk von Christen, „MC²“, der Marburger Kreis e.V. Crossover aus. Wäre es nicht schön, wenn Sie rechtzeitig über diese Chance Bescheid wüssten? Und wäre es nicht toll, wenn Interessierte aus Ihrer Gemeinde mit pilgern – und dazu noch kirchendistanzierte Freunde einladen? Und wäre es nicht schön, wenn Ihre Gemeinde Lust hätte, Gastfreundschaft am Wegesrand anzubieten? Eine Rast-Stelle mit Getränken

und Snacks? Und eine offene Kirche für einen geistlichen Impuls? Wenn Sie Lust bekommen haben, beim großen Pilgern dabei zu sein, können Sie sich mit dem Marburger Kreis e.V. in Verbindung setzen.

Kontakt: Mike Reichardt, Tel. 030 / 91422105, m.reichardt@marburger-kreis.de. Die genaue Streckenführung und vieles mehr finden Sie hier: www.pilgern2020.de

Leben im Sterben

Woche für das Leben 2020 startet in Augsburg



Im kommenden Jahr steht die „Die Woche für das Leben“ unter dem Motto »Leben im Sterben« und findet vom 25. April bis 2. Mai 2020 statt. Im Mittelpunkt der Woche steht die Sorge um die Sterbenden, sei es durch palliative und seelsorgliche Begleitung oder durch die Zuwendung von uns allen.

Den zentralen Auftakt der Woche für das Leben bildet die bundesweite Eröffnung am 25. April 2020 in Augsburg durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und die stellvertretende Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses Dr. Annette Kurschus.

Um 10.30 Uhr findet ein ökumenischer Gottesdienst im Hohen Dom zu Augsburg statt, an dem auch Diözesanad-

ministrators Prälat Dr. Bertram Meier und Regionalbischof Axel Piper teilnehmen. Anschließend sind alle Gäste, Gottesdienstbesucherinnen und -besucher zu einem Empfang auf dem Domplatz mit Imbiss, Begegnung, verschiedenen Angeboten und Informationen eingeladen.

Um 13 Uhr beginnt eine thematische Veranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kirche, Politik und Wissenschaft. Diese widmet sich den Gestaltungsmöglichkeiten, Haltungen und christlichen Quellen der Sterbebegleitung, die immer mehr zur Aufgabe unserer ganzen Gesellschaft wird.

Herzliche Einladung!

Literaturempfehlungen zum Thema Demokratie

Das Evangelische Literaturportal hat ein neues Themenheft mit dem Titel „Demokratie – Streiten, Lernen, Leben“ herausgegeben. „Worin liegt der Wert der Demokratie?“, „Warum ist es so schwer, sich produktiv zu streiten?“, „Kann ein Christ sich aus politischen Fragen heraushalten?“ – auf diese Fragen suchen die 100 vorgeschlagenen Bücher für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche Antworten. Es geht aber auch um die Strategien der neuen Rechten,

Antisemitismus und biografische Berichte. Das 64 Seiten umfassende Empfehlungsheft wendet sich an Bibliotheken, Schulen, Kirchengemeinden und Bildungsstätten sowie an alle, die sich in Arbeitskreisen und Literaturgruppen für eine lebendige Demokratie engagieren. Es kann ab sofort bestellt werden.

Kontakt: info@eliport.de

„Momente der Ökumene“ Neuerscheinung

Ein deutsch-polnischer Gedenk- und Friedensgottesdienst in Warschau 80 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs, die zehnte Weltversammlung von „Religions for Peace“ in Lindau, der Besuch der deutschen Pfarrerin in Jakarta bei einem zu fünfzehn Jahren Haft verurteilten Deutschen, ein theologischer Dialog zwischen EKD und Rumänisch-Orthodoxer Kirche in den Karpaten – hiervon und von acht weiteren Begebenheiten erzählt die gerade veröffentlichte Broschüre „Momente der Ökumene“. Mit ihr gibt die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) Einblicke in ihre diesjährige Arbeit im Ausland, in der Ökumene und im interreligiösen Dialog. Jede Geschichte ist mit einem Bild illustriert.

Entsprechend dem Thema der diesjährigen Tagung der EKD-Synode „Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens“ ist Friede ein Aspekt, der viele der Beiträge durchzieht – etwa beim Rückblick auf die Reise einer Delegation aus der EKD und der US-amerikanischen United Church of Christ nach Israel/Palästina oder beim Einsatz für Seenotrettung im Mittelmeer. Andere Artikel

erzählen von deutschsprachigen evangelischen Auslandsgemeinden: in Abuja, Guatemala-Stadt, Harare und Seoul. Weitere widmen sich Fragen wie: Wie entwickelt sich die Beziehung zwischen der EKD und der Kirche von England in Zeiten des Brexit? Wie wird die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2021 in Karlsruhe vorbereitet? Wie geht es weiter mit dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens?

Dem Heft vorangestellt ist ein Vorwort von Bischöfin Petra Bosse-Huber, der Leiterin der Hauptabteilung Ökumene und Auslandsarbeit. Es schließt mit einem Überblick über die ökumenischen Bezüge der EKD, die mit ihr verbundenen Gemeinden im Ausland, die Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie Vikarinnen und Vikare aus dem Bereich der EKD, die in ihnen Dienst tun.

Das Heft steht als Download unter <https://newsletter.ekd.de/t/ZnkYAL413508ms3254.html> bereit.

Einzelhefte können unter info@ekd.de bestellt werden.

Klima geht uns alle an Gedanken zur Lage der Schöpfung



Die heißen Sommermonate im vergangenen Jahr haben ihn verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gerückt: den Klimawandel. Die Lage ist dramatisch, da sind sich Experten einig, doch für ein Umsteuern ist es noch nicht zu spät. Im Gespräch mit Menschen aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft nähert sich „Brot für die Welt“-Präsidentin Cornelia Füllkrug-Weitzel dem Klima-

wandel, seinen Folgen und unseren Handlungsmöglichkeiten. Sie trifft Jugendliche, die aktuell gegen die verfehlte Klimapolitik auf die Straße gehen, ebenso wie den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, die Grünen-Politikerin Bärbel Höhn, den Direktor des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung, Johan Rockström, und den Meteorologen Sven Plöger. Das Buch enthält Interviews und Artikel, gibt praktische Tipps, was jeder Einzelne im Alltag fürs Klima tun kann, und führt die Leser mit Reisereportagen in Gegenden der Welt, in denen der Klimawandel schon starke Spuren hinterlässt, etwa auf den pazifischen Inselstaat Tuvalu, nach Bangladesch oder nach Äthiopien. Hier spüren Hilfsorganisationen wie „Brot für die Welt“ sehr deutlich: Die Folgen des Klimawandels untergraben die Anstrengungen im Kampf gegen Hunger und Armut. Ein informatives, wachrüttelndes und facettenreiches Buch, das Menschen in Bewegung bringen möchte, denn: Klima geht uns alle an!

Cornelia Füllkrug-Weitzel (Hrsg.): Klima geht uns alle an. Gedanken zur Lage der Schöpfung, Edition chrismon, 240 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-96038-210-2

Verwandeln allein durch Erzählen

Peter Handke im Spannungsfeld von Theologie und Literaturwissenschaft



Peter Handke ist der Literaturnobelpreisträger 2019. Das Komitee würdigt damit ein einflussreiches Werk, das mit großem Einfallsreichtum die Randbereiche und die Besonderheit der menschlichen Erfahrung erforscht. Handke gelingt es wie kaum einem anderen Autor seiner Generation, sowohl im Literaturbetrieb als auch in den Feuilletons immer wieder präsent zu sein. Neben gesellschaftskritischen und geschichtsbezogenen Motiven und dem Blick auf die veränderten Beziehungen zwischen Mann und Frau in der spätmodernen Lebenswelt spielen die

religiösen Elemente in Handkes Büchern eine große Rolle. Sein Werk ist ohne die biblischen Quellen und liturgischen Anspielungen kaum angemessen zu verstehen. Der Band lässt namhafte Stimmen aus Theologie und Literaturwissenschaft zu Wort kommen, die den vielschichtigen religiösen Motiven in Handkes Werk nachgehen. Sie erschließen das facettenreiche und komplexe Oeuvre des Preisträgers, der immer wieder auf seine katholische Sozialisation Bezug genommen hat.

Mit Beiträgen von Harald Baloch, Andreas Bieringer, Jakob Helmut Deibl, Anna Estermann, Peter Handke, Hans Höller, Egon Kapellari, Klaus Kastberger, Helmuth Kiesel, Erich Kock, Mirja Kutzer, Johannes Neuhardt, Elmar Salmann, Arnold Stadler, Alex Stock, Jan-Heiner Tück.

Jan-Heiner Türcck und Andreas Bieringer (Hrsg.):

Verwandeln allein durch Erzählen.

Peter Handke im Spannungsfeld von Theologie und Literaturwissenschaft, Herder Verlag, 240 Seiten, 20 Euro, ISBN: 978-3-451-38773-9

Woher kommt der Hass?

Die psychologischen Ursachen von Rechtsruck und Rassismus



Rassismus, rechtsextreme Gesinnungen und die aggressive Herabsetzung »der anderen« sind wieder erschreckend salonfähig geworden. Wie ist das möglich? Woher kommt dieser Hass? Anne Otto fragt nach den psychologischen Mechanismen, die dazu beitragen, dass Menschen sich wieder offen rassistisch äußern, nach Autoritäten verlangen oder sogar überzeugt Blut- und Boden-Ideologien vertreten. Ein wichtiges Buch, das auf einzigartige Weise Licht in die dunklen Kellerräume unseres Fühlens und Denkens bringt.

Ein wichtiges Buch, das auf einzigartige Weise Licht in die dunklen Kellerräume unseres Fühlens und Denkens bringt.

Anne Otto: Woher kommt der Hass?

Die Psychologischen Ursachen von Rechtsruck und Rassismus, Gütersloher Verlagshaus, 272 Seiten, 22 Euro, ISBN: 978-3-579-01486-9

Für respektvolle Gesprächskultur



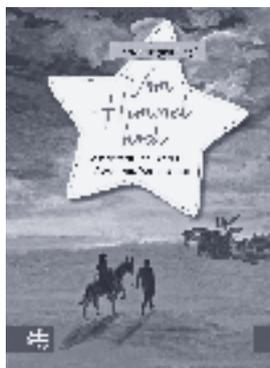
Achtsam streiten – wie kann das gehen in Zeiten von Krawallen, Hasskommentaren und populistischen Reden? Worauf sollten Menschen achten, wenn sie öffentlich reden: auf der Kanzel, in den Medien, auf der politischen Bühne oder auf der Straße? Wie finden wir die passenden Worte, den richtigen Ton, die angemessene Haltung? Auch im privaten und beruflichen Umfeld ist das eine

tägliche Herausforderung. Das Buch vereinigt Beiträge aus Kirche und Religion, Medien und Gesellschaft, unter anderem von Eckart von Hirschhausen und Anselm Grün. Ergänzt werden sie durch Impulse von Angelika Obert, ehemalige evangelische Senderbeauftragte für den rbb. Ein Plädoyer für mehr Mut und Achtsamkeit in der Rede und ein hilfreicher Leitfaden für alle, die nicht sprachlos bleiben wollen, wenn unser Miteinander gefährdet ist – sowohl im privaten Umfeld, im Beruf als auch in gesellschaftlicher Verantwortung.

Die Herausgeber des Buches sind Barbara Manterfeld-Wormit, Frank-Michael Theuer und Reinhold Truß-Trautwein. Manterfeld-Wormit ist Rundfunkbeauftragte der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Frank-Michael Theuer und Reinhold Truß-Trautwein sind Evangelische Senderbeauftragte für Deutschlandradio.

Barbara Manterfeld-Wormit, Frank-Michael Theuer, Reinhold Truß-Trautwein (Hrsg.): *Achtsam streiten*, Edition Chrismon, 256 Seiten, 16 Euro, ISBN 978-3-96038-209-6

Vom Himmel hoch Geschichten und Lieder zu Advent und Weihnachten



»Vom Himmel hoch, da komm ich her ...« So beginnt eines unserer bekanntesten Weihnachtslieder. Martin Luther schrieb es. Ihm war Weihnachten wichtig. Was ist Weihnachten für uns? Für Christen ist Weihnachten das Fest der Geburt Jesu Christi, in dem Gott Mensch wurde. Die Geschichte findet hier ihren Ausdruck als Liebesgeschichte. Darum sind Weihnachtsgeschichten in der Regel froh machend und versöhnlich.

Dieses Buch vereint solche Geschichten – und auch einige eher nachdenkliche Erzählungen – von neuen Autoren wie altbekannten Dichtern. Sie wollen gelesen, vorgelesen und weitererzählt werden. Mit Erzählungen von Annemarie Albert, Zsusa Bánk, Thomas Begrich, Heinrich Böll,

Wolfgang Borchert, Bertolt Brecht, Hans Fallada, Johann Wolfgang von Goethe, Dietrich Mendt, Ursula Ott, Tilman Winkler und anderen.

Thomas Begrich (Hrsg.), *Vom Himmel hoch. Geschichten und Lieder zu Advent und Weihnachten*, Evangelische Verlagsanstalt, 216 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-374-06099-3

Weltbegegnungen Reisenotizen eines Bischofs



Was denkt ein muslimischer Caritasshelfer in Syrien, der das Flammenkreuz der Caritas auf dem Hemd trägt? Wie erlebt ein Misereor-Bischof die Situation von Amazonas-Indianern und ihren Kampf gegen Enteignungen? Was kann die Katholische Kirche als Minderheit gegen die Klassengesellschaft im hinduistisch geprägten Indien erreichen?

Wenn sich ein deutscher Bischof auf die Reise in verschiedene Regionen der Welt begibt, macht er dort weder Urlaub noch Politik – er macht sich ein Bild von den Nöten und Bedürfnissen, mit denen Menschen dort leben. In seinem neuen Buch „Weltbegegnungen“ berichtet Erzbischof Stephan Burger, Vorsitzender der Unterkommission für Entwicklungsfragen der Deutschen Bischofskonferenz sowie der Caritaskommission, darüber, was er auf seinen Reisen erlebt und welche Gedanken ihn dabei bewegt haben. Seine Reisenotizen sind aber keine rein dokumentarischen Berichte, sondern Sammlungen von persönlichen Erfahrungen, Rückblicken und persönlichen Bewertungen der verschiedenen Reisen. Sie erlauben damit nicht nur Einblicke in die unterschiedlichen Kulturen und die Schwerpunkte der kirchlichen Entwicklungs- und Unterstützungsarbeit, sondern auch in den Glauben und die Theologie eines katholischen Oberhirten. Erzbischof Burger nimmt den Leser nicht nur mit auf seine Reisen, sondern gibt auch Einblick in seine persönlichen Gedanken.

Stephan Burger: *Weltbegegnungen. Reisenotizen eines Bischofs*, Herder Verlag, 144 Seiten, 18 Euro, ISBN 978-3-451-03250-9

Erotische Dichtung zur Erfurter Herbstlese

Kirchengemeinde erstmals Herausgeber für Anthologie



Eine Anthologie mit den besten 32 Beiträgen für den Menantes-Literaturpreis für erotische Dichtung wurde am 14. November im Haus Dacheröden im Rahmen der Erfurter Herbstlese vorgestellt. Die Anthologie mit erotischen Gedichten und Geschichten mit dem Titel „Durch Deiner Blicke Macht“ ist im Mitteldeutschen Verlag erschienen. Frank Hauptvogel aus Leipzig als ein Vertreter der Leipziger

Schule hat für den Band stimmungsvolle Zeichnungen geschaffen. Herausgeber ist der Menantes-Förderkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Wandersleben.

„Der Menantes-Literaturpreis soll Denkanstöße für den Umgang mit Erotik, Sexualität und Liebe geben. Gleichzeitig ist er ein Spiegelbild erotischer Dichtung der Gegenwart“, sagt Bernd Kramer, Pfarrer in Wandersleben und Mitorganisator des Literatur-Wettbewerbs. „Es freut uns sehr, dass der Mitteldeutsche Verlag (Halle) erstmals die Anthologie herausgibt und das Buch ebenfalls zum ersten Mal im Rahmen des Lesefestivals Erfurter Herbstlese vorgestellt wurde. Unsere kulturell geprägte Gemeindegemeinschaft bringt immer neue Netzwerke“, so Kramer.

Seit 2006 lobt der Menantes-Förderkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Wandersleben alle zwei Jahre den Literaturpreis aus. Aus insgesamt 450 Einsendungen mit mehr als 830 Werken hatte die Jury für das Lesefinale im Juni Roland Bärwinkel (Weimar), Antje Doßmann (Bielefeld), Sophia Fritz (München), Barbara Rieger (Wien) und Helge Streit (Wien) ausgewählt. Sophia Fritz erhielt für ihre Kurzgeschichte „Neue Männer alte Löcher“ den Menantes-Literaturpreis 2019 für erotische Dichtung und Barbara Rieger für ihre Kurzgeschichte „Ich hätte dich, hätte dich so sehr“ den Menantes-Publikumspreis zugesprochen.

Der nächste Menantes-Literaturpreis für erotische Dichtung wird im Herbst 2021 ausgelobt und am 18. Juni 2022 vergeben. Einsendungen können bis zum 31. März 2022 erfolgen. Der Menantes-Förderkreis Wandersleben arbeitete bei diesem Projekt mit der Erfurter Herbstlese und dem Mitteldeutschen Verlag zusammen, die Kulturstiftung des Freistaates Thüringen unterstützte dabei.

Weitere Informationen: www.menantes-wandersleben.de
Anspruchspartner: Bernd Kramer, Tel. 036202/90595

Trauers.de geht online

Das neue Angebot trauers.de von evangelisch.de und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern möchte Trauernden und Tröstenden dabei helfen, Bibelverse zu finden, die zu ihnen und ihrer Situation passen. Per Mausklick beantworten die Nutzerinnen und Nutzer je eine Frage zur verstorbenen Person, zum Umstand des Todes und was der biblische Vers ausdrücken soll. trauers.de sucht dann nach geeigneten Bibelversen. Ergänzend erläutern Theologinnen und Theologen jeden Vers in seinem biblischen Zusammenhang und würdigen Sterben, Tod und Weiterleben in christlicher Perspektive.

Zum besseren Verständnis lässt sich jeder Bibelvers in vier verschiedenen Übersetzungen anzeigen. Außerdem können die gefundenen Bibelstellen in den sozialen Medien mit anderen Nutzerinnen und Nutzern geteilt werden. Weiterführende Links geben zusätzliche Informationen über die Themen Tod, Trauer und kirchliche Beerdigung. Die bayeri-

sche Landeskirche und evangelisch.de wünschen sich wie bei taufspruch.de, trauspruch.de und konfisppruch.de eine große Verbreitung der Seite trauers.de.

„Die Bibel kann eine große Hilfe sein, wenn es darum geht, über Dinge zu reden, bei denen es uns die Sprache verschlägt“, sagt Pastor Frank Muchlinsky von evangelisch.de, „wir unterstützen dabei, tröstende Verse zu finden.“

„Kondolenz werden heute auch digital gestaltet“, ergänzt seine Münchner Kollegin Anne Lüters. „Mit trauers.de können Nutzerinnen und Nutzer in drei Schritten den passenden Bibelvers finden und in ihren sozialen Medien weitergeben.“

Kontakt: Pastor Frank Muchlinsky,
Redaktion evangelisch.de, Tel. 069/580 98-377,
frank.muchlinsky@evangelisch.de

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

3. Literarischer Salon – Tschechien

Michal Ajvaz: »Die Rückkehr des alten Waran«

„Die wahre Botschaft des Buches findet nur jemand, der langsam wie am Strand durch die Zeilen schlendert und dem leisen Wellenschlag der Sprache lauscht.“ (Michal Ajvaz, Die Rückkehr des alten Waran). Der Prosaiker, Dichter und Philosoph Michal Ajvaz (*1949) gehört in Tschechien zu den wichtigsten Autoren seit der Wende. 2019 erschienen seine Erzählungen in deutscher Sprache. Darin mischen

sich surreale Bilder, magische Begebenheiten und philosophische Betrachtungen. Beim Literarischen Salon ist der Autor anwesend und stellt Ausschnitte in Originalsprache vor. Die Übersetzerin Veronika Siska liest aus der deutschen Version. Thematische Einführung: Dr. Nora Schmidt, Universität Erfurt. Der Eintritt ist frei!

Termin: 12. Dezember

Ort: Internationales Begegnungszentrum (IBZ),
Michaelisstr. 38, Erfurt

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de

Krippenausstellung

Gut einen Monat lang kann man in der Klosterpforte ausgewählte Krippen betrachten und sich mit der Weihnachtsgeschichte beschäftigen.

Termin: 1. Dezember 2019 bis 6. Januar 2020

Werkstatt Gemeinde und Hauskreise

Männerarbeit

Wurzeln sind die Grundlage allen Lebens. Gemeinsam wollen wir an diesem Tag einen Blick auf unsere Wurzeln werfen und darüber reden, was sich im Laufe des Lebens daraus entwickelt. Am Ende des Tages wollen wir gemeinsam nach Themen suchen, die derzeit bei Männern relevant sind. Diese könnten dann Impulse für laufende Männerkreise sein.

Termin: 7. bis 8. Dezember

Referent: Friedbert Reinert,
Evangelische Männerarbeit Mitteldeutschland

Kosten: 35 Euro (für Teilnehmende aus den Kirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen, Mühlhausen und Südharz ist die Teilnahme kostenfrei)

Kontakt: Albrecht Schödl, Tel. 036025/559-78,
albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de

Advent im Kloster

Sich wie die Hirten auf den Weg zur Krippe machen: Mit Betrachtungen, Tageszeitgebeten, Liedern und Geschichten; kreativ werden und sich in der schönen Klosterumgebung bewegen, dazu lädt „Advent im Kloster“ ein.

Termin: 10. bis 13. Dezember

Leitung: Pfarrer Kurt Weigel und Elke Möller

Kosten: ab 195 Euro mit Übernachtung und Vollpension

Silvester im Kloster

Das alte Jahr Revue passieren lassen, gemeinsam das neue Jahr begrüßen. Inputs, Abenteuer, Gemeinschaft, Spaß und Besinnung. Gefördert durch Aktion Mensch.

Termin: 29. Dezember bis 1. Januar

Leitung: Anne-Sophie Dessouroux

Zielgr.: Für junge Leute zwischen 16 und 24 Jahren

Kosten: 99 Euro mit Übernachtung und Vollpension

Stille Holzwerkstatt

Freies Gestalten mit Holz im Wechsel mit Spaziergängen im Schweigen mit geistlichen Impulsen in der herrlichen Natur rund um das Kloster. Auf Wunsch können Einzelgespräche geführt werden.

Termin: 16. bis 19. Januar 2020

Leitung: Elke Möller

Kosten: 80 Euro inkl. Materialkosten,
drei Übernachtungen

Urgeschichten

Bibelseminar

Wir fangen nicht nur sprichwörtlich bei „Adam und Eva“ an, sondern nehmen die ersten elf Kapitel des ersten Mose-Buches genauer unter die Lupe. In diesen „Grundgeschichten“ der Bibel werden wir unsere eigene Geschichte entdecken.

Termin: 16. bis 19. Januar 2020

Leitung: Dr. Albrecht Schödl

Kosten: Seminarbeitrag 40 Euro, drei Übernachtungen

Kontakt: Albrecht Schödl,
albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de,
Tel. 036025/559-78

Weinprobe und Biblischer Impuls

Der Wein erfreut des Menschen Herz

In geselliger Atmosphäre wird uns Cornelia Groebe in die Welt der Bio-Weine des Weingutes ›Bergkloster‹ einführen. Der Familienbetrieb in vierter Generation ist seit 2015 Lieferant des Klosters.

Termin: 10. Januar 2020

Referenten: Cornelia Groebe

Kosten: Gesamtpreis: 10 Euro, Übernachtung optional

Kennlerntermin Grundkurs Psalmen

Beten und Leben mit den Psalmen

„Wo die Psalmen täglich gelesen werden, hat man sich einen unermesslichen Reichtum bewahrt, denn nur im täglichen Gebrauch wächst man in dieses Gebetbuch hinein und werden ungeahnte Kräfte in die Gemeinde eingehen.“ (Dietrich Bonhoeffer) In diesem theologisch-geistlichen Grundkurs geht es um eine Einführung in das uralte Gebetbuch Israels, das auch das Gebetbuch Jesu gewesen ist und in der Christenheit seit den Tagen der Alten Kirche prägend und segensreich gewirkt hat. Die Frische und Intensität dieser Gebete ist bis heute erfahrbar. Wir wollen uns mit der jüdischen Herkunft, der ursprünglichen Bedeutung und der Tiefendimension der Psalmenüberlieferung beschäftigen. Im Bedenken ausgewählter Texte und durch das Einstimmen in die Bitte, die Klage, das Lob und die Weisheit dieser biblischen Gebete wollen wir eigene neue Zugänge für unser geistliches Leben gewinnen und uns darüber austauschen. An drei Wochenenden beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Themen, die in den Psalmen aufleuchten, und wollen durch (wenn möglich) tägliches Psalmgebet das Gehörte persönlich einüben. Die ist aber erst der Informations- und Kennenlernetag, an dem der Aufriss und die Intention des Kurses vorgestellt wird, und nach dem man sich verpflichten kann, diesen gemeinsamen Übungsweg einzuschlagen.

Kurswochenenden:

20. bis 22. März 2020; 11. bis 13. September 2020;

5. bis 7. März 2021

Kennenlernertermine:

18. Januar 2020 Volkenroda; 25. Januar 2020 Mainz

Termin: 18. Januar 2020

Leitung: Prof. Dr. Christel Keller-Wentorf,
Dr. Gerhard Knodt und Dr. Stefan Kunz

Anmeldung: bis 31. Dezember bei Dr. Gerhard Knodt,
Adolph-Kolping-Straße 5, 91217 Hersbruck,
kontakt@evangelisches-exerzitium.de,
www.evangelisches-exerzitium.de

Führungskräfte-seminar

Selbstcoaching

Lernen Sie auf Basis des Zürcher Ressourcen Modells ZRM® ein humorvolles und ressourcenorientiertes Verfahren des Selbstcoachings kennen und erweitern Sie Ihre Handlungsspielräume. Interessierte können vertiefende Anregungen

zu Verhaltensmustern aus der PSI-Theorie (Persönlichkeits-System-Interaktion) erfahren.

Termin: 27. bis 28. Februar 2020

Leitung: Doris Voll, Dipl.-Sozialpädagogin und Trainerin;
Ingrid Rath-Arnold, Lehrerin
und persönlichkeitsorientierte Beraterin

Kosten: Seminarbeitrag: 480 Euro, eine Übernachtung

Enneagramm Grundkurs

Die Typenlehre des Enneagramms mit ihren neun Persönlichkeitsmustern lädt ein, uns selbst und andere Menschen tiefer kennenzulernen. Wir begegnen uns selber mit unseren Stärken und Schwächen und entdecken gleichzeitig staunend, wie anders unsere Mitmenschen sind. Kenntnisse des Enneagramms werden nicht vorausgesetzt.

Termin: 28. bis 29. Februar 2020

Leitung: Andreas Ebert

Kosten: Seminarbeitrag: 60 Euro,
eine Übernachtung; Heimschläfer: 80 Euro

Familienaufstellung

Familienaufstellung auf der Basis des christlichen Glaubens ist eine effektive Methode, um verdeckte Strukturen und seelische Konflikte innerhalb einer Familie von außen sichtbar und erlebbar zu machen.

Termin: 28. Februar bis 1. März 2020

Leitung: Andrea Sorg, christliche Therapeutin, Coach
und Heilpraktikerin

Kosten: Seminarbeitrag: 110 Euro ohne -, 170 Euro
mit eigener Aufstellung,
zwei Übernachtungen

Godly Play

Seit 15 Jahren ist das Konzept Godly Play in Deutschland bekannt. Nun gibt es mit zwei neuen Bänden unter dem Namen „Gott im Spiel“ eine Weiterentwicklung durch deutsche Godly Play-Erzähler und -Fortbildner. Aus dem Band 7 „Jesusgeschichten“ werden an diesem Wochenende Geschichten präsentiert, und die Systematik der Geschichtensammlung wird erläutert. Es gibt außerdem einen Workshop zum Bauen einer Geschichte, eine Einheit zu anderen Zugängen und Zeit zum Austausch.

Termin: 20. bis 22. März 2020

Leitung: Adelheid Ebel und Gesine Henkel,
Godly Play-Fortbildnerinnen

Kosten: Seminarbeitrag: 80 Euro, zwei Übernachtungen

Fastenwoche

Passionszeit ist Fastenzeit, Auftanken für Körper und Seele. Wer fastet, lässt sich auf veränderte Sichtweisen ein und entdeckt neue Perspektiven. Individuelle Ernährungsberatung, körperliche Bewegung, geistige Anregung und geistliche Impulse sind Bestandteil des Tagesablaufs.

Termin: 29. März bis 5. April 2020
Leitung: Reingard Kneise, Diätassistentin, ärztlich geprüfte Fastenleiterin
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. Übernachtung und Programm: 475 Euro (ZZB) oder 545 Euro (EZB)

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Intensivkurs Konfirmandenarbeit

Die Fortbildung richtet sich an Verantwortliche für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Der Intensivkurs ist so aufgebaut, dass er auch tageweise besucht werden kann. Bitte geben Sie an, für welchen Zeitraum Sie sich anmelden möchten. Folgende Schwerpunkte sind geplant: Montag: Aktuelle Entwicklungen und kollegialer Austausch mit den Konfirmandenarbeit-Beauftragten der Kirchenkreise. Dienstag: Neue Wege der Handlungsorientierten Konfirmandenarbeit. Mittwoch: Neue Medien in der Konfirmandenarbeit. Donnerstag: Überzeugend vor Konfis und Ältesten sprechen. Freitag: Konfis und Gottesdienst.

Termin: 17. bis 21. Februar
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Steffen Weusten
Kosten: Kurs: 15 Euro pro Tag / bei Teilnahme am Gesamtkurs 70 Euro
 Unterkunft und Verpflegung: 47 Euro
 Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück pro Tag 23 Euro
 Verpflegung pro Tag, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag/Nacht (Einzelzimmer auf Wunsch bei Verfügbarkeit)
Anmeldung: bis 17. Januar, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Startup Grund- und Förderschule

Das Leben in biblischen Geschichten entdecken

Die ersten Berufsjahre im Fach Religion sind für Lehrkräfte, staatliche wie kirchliche, eine große Herausforderung. Im kollegialen Gespräch sollen in dieser Fortbildung Erfahrungen ausgetauscht, Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis reflektiert werden. Im fachlichen Fokus steht diesmal der Austausch darüber, wie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in biblischen Erzählungen das eigene Leben entdeckt werden kann.

Termin: 21. bis 22. Februar
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Sabine Blaszyk
Kosten: Kurs: 15 Euro
 Unterkunft und Verpflegung: Lehrer an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Abrechnung erfolgt über LISA. Ansonsten: 32 Euro Übernachtung im

Doppelzimmer inkl. Frühstück, 22 Euro Verpflegung, 9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag (Einzelzimmer auf Wunsch bei Verfügbarkeit)

Anmeldung: bis 21. Januar, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Biblische Geschichten erzählen Pantomimisch arbeiten

Ohne Worte, nur durch Mimik und Körpersprache eine biblische Geschichte zu erzählen, eröffnet neue Perspektiven des „Hörens“ und Verstehens. Pantomimisch zu erzählen bedeutet, in eine Erzählung mit Körper, Seele und Geist einzusteigen. In bewährter Weise werden wir Grundtechniken der Pantomime einüben und pantomimische Stücke erarbeiten. Die Teilnehmenden können die Texte, an denen sie arbeiten wollen, selbst bestimmen. Als Voraussetzung reicht die Freude an Bewegung, Experiment und Spiel.

Termin: 21. bis 23. Februar
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Dr. Angela Kunze-Beiküfner
Referent: Stefan Palm
Kosten: Kurs: 30 Euro
 Unterkunft und Verpflegung: für Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt erfolgt die Abrechnung über LISA. Ansonsten: 64 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 44 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag (Einzelzimmer auf Wunsch bei Verfügbarkeit)
Anmeldung: bis 21. Januar, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Die mündliche Abiturprüfung im Fach Evangelische Religion gestalten

Die Veranstaltung führt in die einheitlichen Anforderungen für die Abiturprüfung in Evangelischer Religion auf Bundesebene ein und erläutert Konsequenzen für das Abitur in Sachsen-Anhalt. Prüfungsentwürfe und Erwartungshorizonte werden kriterien gestützt reflektiert. Eigene Aufgaben und Prüfungsprotokolle werden entworfen und kollegial beraten. Eine Materialbörse ergänzt das Angebot.

Termin: 26. Februar

Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Lehrkräfte im Evangelischen Religionsunterricht an (Fach)-Gymnasien
Leitung: Andreas Ziemer
Kosten: Kurs: 15 Euro
 Unterkunft und Verpflegung: für Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt erfolgt die Abrechnung über das LISA.
 Ansonsten: 14,50 Euro Verpflegung
Anmeldung: bis 6. Februar, PTI Drübeck, Tel. 039452 / 94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

19 Euro Einzelzimmerzuschlag
 (Einzelzimmer auf Wunsch bei Verfügbarkeit)
Anmeldung: bis 27. Januar, PTI Drübeck, Tel. 039452 / 94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Austauschen – Auftanken

Aufbaukurs RPQ

Bei der Fortbildung handelt es sich um einen Aufbaukurs für Erzieherinnen und Erzieher, die an einer religionspädagogischen Qualifizierung teilgenommen haben.

Termin: 27. bis 29. Februar
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Absolventinnen und Absolventen der Religionspädagogischen Qualifizierung
Leitung: Dr. Simone Wustrack
Kosten: Kurs: 30 Euro
 Unterkunft und Verpflegung: 64 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 44 Euro Verpflegung

Fit für die Arbeit mit Kindern

Modul 2: Inhaltliches Spielen

Kinder entdecken spielend leicht und gern. Sie erleben im Spiel Vertrauen, eigene Grenzen, Gewinnen und Verlieren, Zusammenhalt und Konkurrenz. Kinder spielen das Leben. Wie kann man auf diese Weise Inhalte von biblischen Geschichten spielerisch erarbeiten und vertiefen? Welche Spiele sind in welcher Situation geeignet? In dieser Fortbildung wird spielend gelernt, Spiele situationsangemessen einzusetzen.

Termin: 28. bis 29. Februar
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Zielgruppe: Ehrenamtliche
Leitung: Sabine Kappelt
Kosten: Kurs: 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 47 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 23 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag/Nacht (Einzelzimmer auf Wunsch bei Verfügbarkeit)
Anmeldung: bis 28. Januar, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391 / 59802268 oder Tel. 0361 / 222 48 47 0, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

Bildungsreise Ostpreußen – Memel Zeitpolitische Exkursion

KORREKTUR zur November-Ausgabe: Bitte beachten Sie den korrigierten Reisezeitraum und die neue Preisangabe!

Ostpreußen zählte einst zu den schönsten deutschen Landschaften. Hier lebten Immanuel Kant und das Ännchen von Tharau. Hier verbrachten Thomas Mann und Maler wie Corinth, Pechstein und Mollenhauer ihre Sommerfrische. Entdecken Sie ein Stück gemeinsamer deutsch-russisch-litauischer Vergangenheit im Sehnsuchtsland Ostpreußen!

Im Vorfeld der Reise wird es ein Vorbereitungstreffen geben, mit einem Vortrag zur politischen Bildung „Rückblick auf

1.000 Jahre deutsche Geschichte im Spannungsfeld der Völker Ostpreußens“, welches im Voraus zur Wissensvermittlung dient. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Termin: 3. bis 13. September 2020; Start- und Endpunkt ist Saalfeld
Leitung: Landespolizeipfarrer i.R. Christian Tschesch
Kosten: 1.550 Euro pro Person im Doppelzimmer, 160 Euro Zuschlag für das Einzelzimmer
Programm: abrufbar unter www.eebt.de/de/ostpreussen.html
Anmeldung: bei Christian Tschesch, Tel. 036743 / 335 92, Mobil 0172 / 246 10 67, tschesch@t-online.de

Fortbildungen verschiedener Anbieter

Umgang mit digitalen Medien

Bausteine der Familienbildung

Die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen (eaf) in Thüringen lädt Akteure der Familienarbeit aus den Gemeinden, Kirchenkreisen, aus Kindergärten und -tagesstätten sowie Einrichtungen der familienbezogenen Arbeit im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung zu einem öffentlichen Fachteil ein. Medien durchdringen alle Lebensbereiche – von der Arbeitswelt und der Schule über die Freizeit bis hin zu sozialen Beziehungen. Somit prägen sie auch das Familienleben maßgeblich. Damit sich Medienwelten positiv auf das Miteinander der Generationen auswirken können, bedarf es allerdings der Medienkompetenzförderung aller. Denn nur mit entsprechenden Kompetenzen aller können Medien konfliktfrei, bewusst und sinnvoll in unseren Arbeitswelten und im Alltag von Familien integriert werden. Wie wirkt sich der Umgang mit digitalen Medien auf die Kommunikationskultur in Familien und unseren Arbeitswelten aus? Social-Media versus Datenschutz – wie gehen wir in unseren Einrichtungen damit um? Dazu äußert sich Frank Röhrer vom Landesfilmdienst Thüringen e.V. (LFD) in seinem Impulsvortrag, er beantwortet Fragen und informiert über die Abrufangebote des LFD. Bausteine der Elternbildung zum altersgerechten „Umgang mit (digitalen) Medien in Familien“ für den Einsatz vor Ort in der Familien- und Elternarbeit werden von Ute Birckner, Geschäftsführerin der eaf Thüringen, vorgestellt.

Termin: 12. Dezember

Ort: Erfurt, Gerberstraße 14a,
CVJM Thüringen e.V.

Anmeldung: bis 6. Dezember, Tel. 0361/789 11 12,
eafThueringen@t-online.de,

Kontakt: Ute Birckner

Kirche mit Vergangenheit.

Kirche mit Zukunft?

Studientag

Der diesjährige Studientag der Theologischen Fakultät Jena – "Kirche mit Vergangenheit. Kirche mit Zukunft?" nimmt die vor 100 Jahren gegründete Evangelisch-lutherische Kirche in Thüringen, heute EKM, zum Anlass, über die Vergangenheit dieser Kirche nachzudenken, zu fragen, wie Kirche heute beschaffen ist und sich gemeinsam Gedanken über verschiedene Zukunftsperspektiven zu machen. Eine Reihe von spannenden Vorträgen, thematisch zugespitzten Workshops und eine prominent besetzte Podiumsdiskussion am Abend bilden die Bausteine des Programms. Die Vorträge finden von 9 bis 12.30 Uhr in den Rosensälen statt. Die Podiumsdiskussion von 17 bis 19 Uhr erfolgt im Hörsaal 3. Über die Workshops informieren wir Sie vor Ort. Für die Pfarrerinnen und Pfarrer der EKM wird die Teilnahme an diesem Studientag als Fortbildung anerkannt.

Termin: 29. Januar 2020

Ort: Rosensäle, Fürstengraben 27, Hörsaal 3,
Carl-Zeiß-Straße, Jena

Anmeldung: dekanat.theologie@uni

Küstertagung 2020

Zur Küstertagung 2020 sind die Küsterinnen und Küster der EKM eingeladen. Wir wollen während der Tagung miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen teilen, Probleme und Sorgen erörtern und neue Impulse für unseren jeweiligen Dienst entfalten. Schwerpunktthema wird „Küster in Verantwortung“ sein. Vorgesehen sind folgende Programmpunkte:

Der grüne Hahn

– die ökologische Verantwortung unserer Arbeit;

„Der gute Ton in unseren Kirchen

– was ist möglich und was nötig“ – Beschallungssysteme, vorgestellt von Andreas Thomeczek / SEIS AKUSTIK;

Bibelarbeit und gemeinsames Gespräch

über Kirche in der Welt, Anspruch und Wirklichkeit im Spannungsfeld des Dienstes der KüsterInnen mit Landesbischof Friedrich Kramer;

Arbeitszeit – was ist Recht und was billig?!

„Kirche in der DDR und politisches Handeln der Kirche heute im Bereich der Lokalpolitik“

(Referent ist Pfarrer i. R. Harald Bartl aus Halle);

Wanderung nach Schaala und Besichtigung der Kirche

Termin: 27. bis 30. April 2020

Ort: „Schwarzenhof“ Begegnungs- und Bildungsstätte der Evangelisch-Methodistischen Kirche, Schwarzenhofer Weg 10, 07407 Rudolstadt-Schaala

Kosten: 135 Euro

Anmeldung: bis Ende Februar 2020
bei Roberto Bergmann, OT Wickerstedt,
Hauptstr. 12, 99518 Bad Sulza,
bergmann@kirche-apolda.de

Weltwärts-Freiwilligendienst

Infoseminar

Beim Weltwärts-Freiwilligendienst engagieren sich junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren für 6 bis 24 Monate in einem Entwicklungsprojekt. Was die jungen Menschen bei diesem Freiwilligendienst erwartet, was vorausgesetzt wird, was die Teilnahme kostet und was sie bringt, das können Interessierte beim Infoseminar zum Weltwärts-Freiwilligendienst mit dem Leipziger Missionswerk für Tansania, Indien oder Papua-Neuguinea erfahren.

Termin: 13. Dezember, 16 Uhr

Ort: Leipziger Missionshaus,
Paul-List-Straße 19, 04103 Leipzig

Leitung: Susann Küster-Karugia, Referentin für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme

Kosten: 35 Euro

Anmeldung: bei Kerstin Berger, Tel. 0341/ 9940643,
Kerstin.Berger@LMW-Mission.de
www.lmw-mission.de/termin-360.html

Wer nicht leitet, der leidet

Fortbildungen für Gemeindeglieder

Die Ländliche Heimvolkshochschule Kloster Donndorf und die Evangelische Heimvolkshochschule Alterode bieten im Januar/Februar 2020 für neue und wiedergewählte Gemeindeglieder Fortbildungen an. Bei der Fortbildung werden Themen der geistlichen und juristischen Leitung sowie finanzielle Aspekte der Gemeindegliederarbeit behandelt. Inhalte des Moduls Finanzfragen: Wie lese ich einen Haushaltsplan? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Wie stelle ich einen Förderantrag richtig? Was gilt es bei einer Baubegleitung zu beachten? Was gehört zur Verwaltung von Friedhöfen dazu? Inhalte des Moduls Geistliche und juristische Leitung: Rechte und Pflichten von Gemeindegliedern, Wer sind die richtigen Ansprechpartner für mich im Kreiskirchenamt? Wie leite ich eine Gemeindegliedersitzung? Was gehört zur Vor- und Nachbereitung einer solchen Sitzung? Wie kann der Gemeindegliederrat neben der umfangreichen juristischen auch eine geistliche Leitung der Gemeinde sein?

Finanzfragen sowie geistliches und juristische Leitung

Termin: Freitag, 14. Februar, 18 Uhr, bis Sonntag, 16. Februar, 13 Uhr

Ort: Evangelische Heimvolkshochschule
Alterode, Einestraße 13, 06456 Arnstein
OT Alterode, Tel. 034742/9503-0,
Fax 034742/9503-11,
info@heimvolkshochschule-alterode.de
Kosten: 135 Euro inkl. Mahlzeiten und Übernachtung
Anmeldung: bis 20. Dezember

Finanzfragen

Termin: 18. Januar 2020, 9 bis 14.30 Uhr

Geistliche und Juristische Leitung

Termin: 25. Januar 2020, 9 bis 16.30 Uhr

Ort: Ländliche Heimvolkshochschule
Kloster Donndorf, Kloster 6,
06571 Roßleben-Wiehe OT Donndorf,
Tel. 034672/ 851-0 | Fax -20,
lhvhs@klosterdonndorf.de
Kosten: 34 Euro inkl. Mahlzeiten (Für Mitglieder
der Gemeindeglieder aus dem Kirchen-
kreis Eisleben-Sömmerda werden die Kos-
ten vom Kirchenkreis und der eigenen Kir-
chengemeinde vollständig übernommen.

Anmeldung: bis 20. Dezember. Die Anmeldung erfolgt
direkt über die Einrichtungen in Kloster
Donndorf bzw. Alterode!

Posaunenwerk der EKM

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Telefon 0361/ 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de

Vertreterversammlung

Das Posaunenwerk der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland hat seinen Jahresplan veröffentlicht. 2020 sind die Bläserinnen und Bläser zu zahlreichen Seminaren, Lehrgängen und Freizeiten eingeladen. Der Veranstaltungsplan kann als Faltblatt in der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes, Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/73776881, Fax 0361/73776889, posaunenwerk@ekmd.de angefordert beziehungsweise unter www.posaunenwerk-ekm.de heruntergeladen werden. Dort besteht auch die Möglichkeit, sich zu den Veranstaltungen des Posaunenwerkes online anzumelden. Eröffnet wird das Veranstaltungsjahr mit der traditionellen Vertreterversammlung, die am 25. Januar 2020 in Schkeuditz stattfindet. Den Rahmen für das Treffen bildet ein Bläserntag, bei dem die neue Notenausgabe mit Bläsermusik zur Osterzeit vorgestellt wird. Dazu sind neben den Chorvertretern auch alle interessierten Bläserinnen und Bläser herzlich eingeladen. Die eigentliche Vertreterversammlung mit der Wahl eines stellvertretenden Obmanns, den Berichten und Informationen aus dem Posaunenwerk sowie dem Beschluss zur Umlage wird in das Tagesprogramm eingebettet.

Einladung zum Bläserlehrgang

Jungbläser (13. bis 16. Februar 2020 / LG 1–2)
Jungbläserausbilder (15. bis 16. Februar 2020)
Erwachsene Jungbläser (15. bis 16. Februar 2020 / LG 1–2)
Die Ausbildung und Förderung von Jungbläsern ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Posaunenwerkes. Sie hilft nicht nur zahlenmäßig die bläserische Zukunft in Mitteldeutschland zu sichern, sondern ebenso die Qualität der einzelnen Chöre nachhaltig zu steigern. Aus diesem Grund bietet das Posaunenwerk in den Winterferien des Jahres 2020 verschiedene Lehrgänge an, die alle Zielgruppen innerhalb der Jungbläserarbeit ansprechen. Sie finden in zeitlicher Staffelung in Wernigerode statt. Vom 13. bis 16. Februar 2020 sind alle Jungbläser (Kinder und Jugendliche) herzlich eingeladen, während des Lehrgangs miteinander zu musizieren, ihre musikalischen Kenntnisse zu erweitern sowie ihre persönlichen Leistungen auf dem Instrument auszubauen. Unter der Anleitung von erfahrenen Jungbläserausbildern wird neben den täglichen blastechnischen Einheiten vor allem das Zusammenspiel in Kleingruppen vermittelt. Ein abwechslungsreiches und spannendes Freizeitangebot runden diese erlebnisreichen Tage ab. Ab dem 15. Februar 2020 kommen alle Jungbläserausbilder dazu, um sich in allen relevanten Themen rund um die Jungbläserausbildung in Theorie und Praxis ausbilden zu lassen und das Gelernte auszuprobieren und anzuwenden. Der

dritte Lehrgang beginnt ebenfalls am 15. Februar 2020 und richtet sich in besonderer Weise an alle erwachsenen Jungbläser. Hier werden, in einer für diese Zielgruppe didaktisch aufbereiteten Form, die Grundlagen der Blastechnik, Musiktheorie und das chorische Zusammenspiel vermittelt. Alle Lehrgänge enden am 16. Februar 2020 mit einem gemeinsamen Gottesdienst. (Die Teilnahme am Angebot für die erwachsenen Jungbläser ist auch nur am 15. Februar 2020 möglich.)

Termin: 13. bzw. 15. bis 16. Februar 2020

Ort: Wernigerode
Zielgruppe: Bläserinnen und Bläser, Ausbilder
Leitung: LPW Frank Plewka und sein Team
Kosten: Jungbläser (Kinder und Jugendliche): 115 Euro (Geschwisterermäßigung möglich); Jungbläserausbilder und erwachsene Jungbläser: 45 Euro (im EZ 55 Euro), Teilnahme nur am 15. Februar auf Anfrage
Anmeldung: bis 31. Dezember, Tel. 0361 / 737768-81, Fax 0361 / 737768-89, posaunenwerk@ekmd.de

Andachten und Gottesdienste im Dezember

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl. 6.20 + 9.20

Andachten aus der EKM.

Gregor Heidbrink, 15. bis 21. Dezember

Cornelia Biesecke, 22. bis 28. Dezember

Ulrike Greim, 29. bis 31. Dezember

„Gedanken zur Nacht“ | Mo–Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM.

Angela Fuhrmann, 16. bis 20. Dezember

Ramón Seliger, 23. bis 27. Dezember

Milina Reichardt-Hahn, 30. bis 31. Dezember

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

Mo–Fr. 5.50 + 9.50 | Sa, So, Feiertage. 6.50 + 8.50

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts.

Hans-Jürgen Kant, 15. bis 21. Dezember

Renate Höppner, 22. bis 28. Dezember

Peter Herrfurth, 29. bis 31. Dezember

zum Nachlesen. www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören. www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

15. Dezember, 10 Uhr,

Evangelischer Gottesdienst

aus der St. Laurentiuskirche in Halle

Predigt. Superintendent Christof Enders

26. Dezember, 10 Uhr,

Evangelischer Gottesdienst

aus der Hoffnungsgemeinde Magdeburg

Predigt. Landesbischof Friedrich Kramer

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo–Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So. Beiträge 6.45 und 7.15 | Bibelfibel für Kinder – 7.45

Beitrag – 8.15 | Himmlischer Hit – 8.45

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6.00 + 8.00 | So zwischen 6.00 + 10.00

Wiederholung Mi + Do + Fr 3.00 Uhr

Stellenausschreibungen

Der Evangelische Kirchenkreis Sonneberg besetzt **zum 1. Januar 2020** befristet als Elternzeitvertretung bis 30. April 2022 die Stelle eines Kreissozialarbeiters (m/w/d). Ausschreibungsende: **6. Dezember 2019**.

Die Evangelische Kindertagesstätte des Kirchspiels Flemmingen-Almrich schreibt **zum 1. Januar 2020** die Stelle eines Hausmeisters (m/w/d) vorerst auf ein Jahr befristet aus. Ausschreibungsende: **9. Dezember 2019**.

Die Evangelische Kirchengemeinde Eilenburg besetzt **zum 1. August 2020** zunächst auf fünf Jahre befristet die **Stelle eines gemeindepädagogischen Mitarbeiters (m/w/d)** mit einem Dienstumfang von 50 Prozent in der Kirchengemeinde Eilenburg. Ausschreibungsende: **29. Februar 2020**.

Der Evangelische Kirchengemeindeverband Klötze sucht **zum 1. Januar 2020 befristet bis zum 31. Dezember 2020** eine **Technische Kraft (m/w/d)** mit einem Dienstumfang von 30 Prozent in der Evangelischen Familienbildungsstätte Klötze. Ausschreibungsende: **16. Dezember 2019**.

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Möhra besetzt unbefristet **ab 1. Januar 2020** die **Stelle eines Erziehers (m/w/d)** in der Kindertagesstätte „Martin Luther“. Die Stelle kann in Voll- oder Teilzeit besetzt werden. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2019**.

Der Evangelische Kirchenkreis Mühlhausen sucht zum 1. März 2020 in Vollzeit einen **Diakon oder Gemeindepädagogen (m/w/d)** im Bereich der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit für die Region Eichsfeld mit den Schwerpunkten in Heiligenstadt, Leinefelde, Rüdigershagen und Worbis. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2019**.

Für die gemeindepädagogische Arbeit in den drei Sprengeln Stadtkirche/ Friedenskirche/ Melanchthonhaus der **Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Jena** wird **zum nächstmöglichen Zeitpunkt ein Gemeindepädagoge oder Diakon (m/w/d)** gesucht. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2019**.

Im **Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Jena** wird **zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines Gemeindepädagogen (m/w/d)** für den Kirchengemeindeverband Vierzehnheiligen ausgeschrieben. Ausschreibungsende: **15. Dezember 2019**.

Im **Evangelischen Kirchenkreisverband Kreiskirchenamt Harz-Börde** mit Sitz in Halberstadt und den weiteren Standorten Wanzleben und Egelndorf ist zum **1. Februar 2020** die **Stelle eines Finanzsachbearbeiters (m/w/d)** neu zu besetzen. Ausschreibungsende: **6. Dezember 2019**.

Für den **Evangelischen Kirchenkreisverband Kreiskirchenamt Harz-Börde** ist zum **1. Februar 2020 oder zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die **Stelle eines Amtsleiters (m/w/d)** zu besetzen. Ausschreibungsende: **20. Dezember 2019**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenangebote/



Friedrich Kramer, Landesbischof der EKM, Friedrich Hermann vom Freundeskreis des Augustinerklosters, Pfarrer Bernd S. Prigge und Kurator Carsten Fromm vom Augustinerkloster Erfurt sowie Marion Müller, Referentin der EKM für die BUGA 2021 (v.l.)

Ein Ständchen für die Rosenkirche

Im Erfurter Augustinerkloster soll bis zur BUGA 2021 ein Ort der Liebe wachsen



Erfurt (epd). Im Egapark, der Geraue und auf dem Petersberg – an vielen Stellen in Erfurt wird in diesen Tagen für die Bundesgartenschau 2021 gegraben, gebaut und angepflanzt. Gut anderthalb Jahre vor der BUGA-Eröffnung kam eine weitere florale Baustelle hinzu. Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) hatte zum ersten Spatenstich für eine Rosenkirche in die historischen Mauern des Augustinerklosters eingeladen.

Im Gegensatz zu anderen Projekten mit Budgets, die wie beim Wüsten- und Urwaldhaus „Danakil“ auch schon einmal Millionen Euro kosten können, kommt dieses Vorhaben mit bescheidenen 15.000 Euro aus. Dabei machen die sechs Apfelbäume, das künftige Dach der grünen Kirche, und die Kletterrosen, die eine schützende Apsis über dem Altar bilden sollen, den Großteil der Kosten aus.

Obwohl der Raum mit Altar und Holzkreuz deutlich als Kirche zu erkennen sein wird, sei er doch vor allem der Liebe gewidmet, erklärte Augustinerpfarrer Bernd Prigge, bevor er mit Landesbischof Friedrich Kramer zum Spaten griff. Hier sollen Menschen unabhängig von ihrem Glauben oder ihrer Konfession willkommen sein und sich segnen lassen, kündigte er an. Dies geschehe getreu den Worten von Kirchenvater Augustinus: „Liebe und tu, was du willst“, fügte der Pfarrer hinzu.

Die Rosen stünden dabei nicht nur als Zeichen der Liebe. Martin Luther, der als Mönch im Kloster lebte, hat sie später in seinem Familienwappen verewigt. Dazu kommt die Geschichte von Elisabeth, der Thüringer Schutzheiligen. Als

sie trotz Verbotes den Armen Brot brachte, verwandelte es sich bei einer Kontrolle in Blumen, erinnerte der Landesbischof an das Rosenwunder im Schatten der Wartburg.

Doch nicht nur das, Kramer, begeisterter Sänger, hob sogar zu einem kleinen Ständchen an und gab eine Kostprobe aus „Maria durch den Dornwald ging“. Künftig soll hier noch häufiger gesungen werden. Nach Prigges Vorstellung steht die Rosenkirche auch für Hochzeiten, Jubiläen oder Feste zur Verfügung.

Nun müssen die Äpfel und Rosen erst einmal ordentlich wurzeln. Die Bäume der Sorte „Everest“ und die Kletterrosen „Laguna“ und „Newdown“ wurden vom Gartenbaubetrieb Lutz Großkopf gepflanzt. Eine davon sei gegen Mehltau resistent, erzählte er. Dabei wurde noch eine Verbindung zum Bischof deutlich: Der passionierte Hobbywinzer hat Rosen in seinem Weinberg stehen. „Als Zeigerpflanze für den Pilz“, erklärte der Geistliche.

Bereits im kommenden Sommer soll die Rosenkirche eingeweiht werden. Doch bevor die Kletterrosen die historischen Mauern ringsum erobert haben, dürfte es bis 2021 dauern, blickten die Experten voraus. Pünktlich zur Eröffnung der Bundesgartenschau, zu der von April bis Oktober 1,8 Millionen Besucher in der Thüringer Landeshauptstadt erwartet werden, soll dann alles fertig sein.

Die Rosenkirche wird nicht der einzige Beitrag der Kirchen zur Erfurter BUGA sein. Das Hauptaugenmerk von EKM und katholischen Bistum liegt dabei unter dem Motto „Ins Herz gesät“ auf ihrer gemeinsamen ökumenischen Präsentation in der barocken Stadtfestung auf dem Petersberg. Zudem sollen im Egapark biblische Pflanzen – von Apfelbaum und Ägyptischem Lotos bis hin zu Wein, Weizen und Zwiebel – ausgesät und angebaut werden. Neben Gottesdiensten zur Eröffnung und am Ende der Schau ist auch ein Erntedankfest vorgesehen. Die Rosenkirche im Augustinerkloster könnte unter allen Angeboten dann der Geheimtipp sein.

ENTDECKE **OnlineKirche.net**

www.facebook.com/OnlineKirche · www.instagram.com/OnlineKirche



- ▶ geistliche Angebote und Austausch im Internet
- ▶ regelmäßige Andachten und tägliche Impulse
- ▶ Sorgen teilen und Online-Seelsorge
- ▶ Beten und Gebetswünsche senden
- ▶ dabei sein und Spiritualität digital erleben



EKM